



DAS WAR

2016

Jahresrückblick der Oberpfalz-Medien – Der neue Tag

Bilder: dpa (4), wüw (1)





Glück im Katastrophenfall

120.000 Euro Schaden in einer Nacht – und trotzdem sprechen die Verantwortlichen von Glück. Als in der Nacht zum 15. Juni in der Grafenwöhrer **Eichendorferstraße ein Feuer** ausbricht, steht mehr auf dem Spiel als ein paar Autos ein Schuppen und eine Hausfassade. 44 Menschen holt die Feuerwehr mitten in der Nacht aus ihren Wohnungen. Am Ende gibt es keine Verletzten. Genau wie beim

zweiten Großfeuer: Ein **Waldbrand zwischen Pressath und Grafenwöhr** beschäftigt vor allem die Pressather Feuerwehr, über Tage lodern immer wieder Flammen in dem trockenen Waldstück. Experten warnen vor größeren Problemen, wenn erst der trockene Sommer beginnt. Weil es Tage später zu regnen beginnt und für Wochen nicht mehr aufhört, sind Waldbrände dann doch kein Thema mehr.

Träume in Seide & Chiffon

im Brautstodl Rothenstadt

Ca. 1000 Modelle vorrätig
– auch in großen Größen –
Mode auch für „Ihn“



Heiraten 2017

**10% auf die
neue Kollektion 2017**

gültig bis 15.01.2017

31. Dezember 2016 geschlossen.

Ab 2. 1. 2017 wieder zu den regulären Öffnungszeiten
auch ohne Terminabsprache möglich

Brautstodl
Brautkleider & Abendkleider

92637 Weiden-Rothenstadt
Kirchenstraße 26 · Telefon 0961/4019191
Mo. bis Fr. 10.00 bis 18.00 Uhr
Samstag 9.00 bis 14.00 Uhr oder nach Vereinbarung

Waffe des Jahres: Die Axt

Der gemeinsame Nenner bei den Gewaltverbrechen in der Region ist im Jahr 2016 die Tatwaffe: Bevorzugt setzen Täter auf eine Axt. Am Ostermontag schlug ein **eifersüchtiger Ehemann aufs Auto der getrennt lebenden Ehefrau**, anschließend auf den Neuen und dann auf die Gattin selbst ein. Am 19. Dezember verurteilt ihn das Landgericht zu sieben Jahren wegen versuchten Totschlags.

Dreieinhalb Jahre kassiert schon am 14. Dezember ein 37-Jähriger. Er geht Ende April mit einem **Tomahawk** auf seine Freundin und einen Bekannten los. Auch hier ist es Eifersucht, vor allem aber sind Drogen im Spiel. Der Prozess gegen einen 27-Jährigen steht noch aus. **Er schlägt am 17. April in Neustadt/WN auf seinen Vater ein – mit einem Axtstiel.** Dabei verletzt er den 71-Jährigen lebensgefährlich. Im Januar beginnt der Prozess gegen den Mann, der wegen Drogendelikten bereits zuvor mit dem Gesetz in Konflikt geraten war.



Ohne Axt, aber besonders spektakulär: **Unbekannte überfielen im April den früheren Besitzer des Grafenwöhrer Nachtclubs Rio in seiner Wohnung.** Die Räuber misshandelten den 89-Jährigen und dessen 80-jährige Lebensgefährtin und erbeuteten mehrere tausend Euro. Im November meldete die Polizei dann den Ermittlungserfolg: **Drei Tatverdächtige zwischen 23 und 61 Jahren mit osteuropäischen Wurzeln sind in Haft, die Ermittlungen dauern an, auch gegen weitere Tatverdächtige.**

Böses Ende

Die Unfallbilanz 2016 wäre als positiv durchgegangen – bis zum 22. Dezember. **Zwei Tote** auf der B 22 bei Speichersdorf drehen alles ins Traurige. Dabei ziehen die Beamten der **Eschenbacher Inspektion** immer noch ein positives Fazit. Trotz spektakulärer Unfälle 2016 müssen sie keinen Verkehrstoten ins Protokoll aufnehmen.

Anders bei der **PI Kemnath: Drei Tote** sprechen für ein durchschnittliches Jahr. Ein Tag fällt aber besonders auf: Am 7. September ereignen sich innerhalb weniger Kilometer und Minuten nahe Kastl zwei Zwischenfälle: Erst bricht im Innenraum eines Ford Transits Feuer aus und verletzt zwei Männer lebensgefährlich. Wenig später kommt es an der Abzweigung nach Unterbruck zu einem Auffahrunfall, bei dem sich

auch zwei kleine Kinder verletzen: Tragisch: Ein sechs Monate alter Bub erliegt Tage später im Krankenhaus seinen Verletzungen. Auch die **Motorrad-Saison** fordert ein Opfer. Im September kommt ein **42-Jähriger** zwischen Hofstetten und Punreuth mit seiner Maschine von der Straße ab und verletzt sich tödlich. Im März stirbt ein **64-Jähriger**, nachdem sein Auto an der Naabtalkreuzung bei Neusorg in einen Traktor kracht.

Auch neben der Straße beschäftigen Unfälle die Einsatzkräfte. In Erinnerung bleiben Zwischenfälle bei Unternehmen in Eschenbach und Kemnath: zweimal **tritt Gas aus**, zweimal Großeinsatz, aber auch zweimal geringer Schaden. Anders bei einem **Arbeitsunfall in Vorbach**: Ein Handwerker stürzt im September durch ein Dach in den Tod.

Großeinsatz auf der Straße von von Pressath nach Kemnath. Einem sechs Monate alten Buben konnten die Einsatzkräfte damals nicht helfen.



Alle Jahre wieder

Auch im dritten Jahr danach beschäftigt die **Grafenwöhrer Kommunalwahl 2014** die Justiz. Das Landgericht verurteilt die Berufung und verurteilt zwei Linke-Stadträte wegen Wahlfälschung. Das Urteil bestätigt das Oberlandesgericht (OLG) Nürnberg – nicht aber das Strafmaß. Das Landgericht muss erneut ran – und spricht wieder die selbe Strafe aus. Die Anwälte reagieren mit erneuter Revision zum OLG. Mit einer Entscheidung ist im Frühjahr zu rechnen. Auch im vierten Jahr wird die Wahl also die Justiz beschäftigen.

Einjähriges Firmenjubiläum

Pressath. Die Firma Lindner GmbH in Pressath blickt in diesen Tagen auf ein erfolgreiches erstes Geschäftsjahr zurück. Im Januar 2016 wurden die Fachbereiche Haushaltsgeräte, Kaminöfen, Trapezbleche und Walzstahl des Pressather Traditionsunternehmens Eisen Lindner von Naser Makolli übernommen – die Geburtsstunde der Lindner GmbH.

Der Schritt in die Selbstständigkeit wollte gut überlegt sein, obwohl der Inhaber die Firmenstruktur bestens kannte. Den Grundstein seiner Laufbahn setzte er 1993 in der Fertigungsabteilung des Stahlbereichs. 1998

siebenköpfige Team auf Messen, Weiterbildungen und Events. „Es ist mir sehr wichtig, unsere Kunden zeitgemäß und vor allem sinnvoll zu beraten.“ Mit Erfahrung und vielen neuen Ideen will das junge Unternehmen diese Gepflogenheiten fortsetzen. Deshalb auch das Qualitätsversprechen: Marken. Service. Tradition!

„Dieses Jahr ging so schnell vorbei, es ist unglaublich“, resümiert Makolli eine spannende Phase. „Natürlich wäre die erfolgreiche Gründung nicht möglich gewesen ohne unsere treuen Kunden!“ In den kommenden Jahren möchte das Unternehmen „peu à peu weiter



wurde Makolli im kaufmännischen Bereich Einkauf/Verkauf tätig. 2003 übernahm er die Leitung der Haushaltsgeräte, 2011 wurde er zur Führungskraft der Trapezblech- und Bauelemente-Abteilung.

Der Jungunternehmer Naser Makolli setzt auf Bewährtes: exquisite Marken, erstklassige Beratung und vor allem zuverlässigen Kundendienst. „Wir sind in allen Bereichen der direkte und fachkundige Ansprechpartner. Der Kunde und seine speziellen Bedürfnisse stehen dabei immer an erster Stelle.“ Trends und neueste Innovationen findet das

wachsen und dabei die Position als Traditionsbetrieb und Dienstleister am Ort weiter ausbauen“, so Geschäftsführer Naser Makolli.

Die letzte offizielle Handlung in diesem Jahr ist die Preisverleihung der Gewinner des Luftballonwettbewerbes. Mit dem richtigen Aufwind gewann Frau Kastner, deren Ballon 345 Kilometer weit flog, gefolgt von Herrn Glaser (187 Kilometer) und Herrn Simmerl (84 Kilometer). „Wir bedanken uns für die Teilnahme und starten mit viel frischem Wind in ein erfolgreiches neues Jahr 2017.“



Mit dem Wind

Windkraft sorgt für Gesprächs- und Konfliktstoff: Dabei geht in der Region im ganzen Jahr nur eine Anlage ans Netz – im März bei **Altzirkendorf**. Im **Hessenreuther Wald** gibt es dagegen Widerstände. Ein Angriff mit Pfeilen auf einen seltenen **Schwarzstorch-Horst** sorgt im Juni für Aufregung. Tierschützer vermuten **Windkraftprofiteure** hinter der Attacke. Der **Energiegenossenschaft NEW** gelingt derweil anderswo der Einstieg ins Geschäft mit Windstrom. Ende Oktober vermeldet die Genossenschaft den Kauf zweier Anlagen bei Creußen in Oberfranken.

WIR FEIERN GEBURTSTAG

Feiern Sie mit und holen Sie sich unser
exklusives Jubiläums-Angebot*!



Waschvollautomat

Intuitive Bedienbarkeit und
komfortable Zusatzfunktionen

SIEMENS

Perfekte Waschergebnisse
in bis zu **65% weniger Zeit**

Energieeffizienzklasse: **A+++**

1-8 kg Edelstahltrommel

1400 U/min Schleuderleistung

waterPerfect und Aquastop

Maße: 848 x 598 x 590 mm

499,-

*Angebot gültig solange der Vorrat reicht!

Lindner
Marken. Service. Tradition.

Eschenbacher Str. 7 | 92690 Pressath
T: 0 96 44 68 96 73-0 | info@lindner-pressath.com
Mo - Fr: 09:00 - 18:00 Uhr · Sa: 09:00 - 16:00 Uhr



Regerisches Jahr

Kulturell gehört das Jahr 2016 **Max Reger**. Am 11. Mai begeht die Musikwelt den 100. Todestag. Und natürlich feiert auch Brand seinen berühmtesten Sohn. Am 19. März 1873 kam Reger im Dorf im Fichtelgebirge zur Welt. Der Kulturelle Förderkreis Brand hat ein ansprechendes Programm erarbeitet, das noch bis zum Reger-Geburtstag 2017 weitergeht. Etwas weniger Beachtung findet ein anderer runder Todestag: Waldeck begeht am 23. Mai den 90. Todestag des Komponisten **Hans von Koessler** – einem Cousin Regers. Ansonsten prägt das **Kloster Speinhardt** die Kultur in der Region. 2017 steht dort ein besonderes Fest an: Nach mehr als 20 Jahren soll die Sanierung abgeschlossen werden. Einen vielversprechenden Start als Ort der Kultur feiert zudem das **Schloss Wolfрамshof** bei Kastl. Dort gibt es jedoch viel Unklarheit, wie es 2017 weiter geht. Und natürlich steht noch ein flüssiges Kulturgut im Mittelpunkt: Zum **500. Geburtstag des Reinheitsgebots** ehren verschiedene Veranstaltungen Bayerns Nationalgetränk. Beim Gaggelhof in Kirchenthumbach stehen sogar zwei Wochen im Zeichen des Biers.

Bild: Id



Mehr Sicherheit, weniger Besucher

Das deutsch-amerikanische Volksfest bleibt das größte Fest der Region, obwohl Terrorangst und stärkere Kontrollen die Besucherzahl um ein Drittel sinken lassen. Ergebnis: Die DA-GA-Einnahmen brechen weg, der Ausschuss kann sich die Pakete für Hilfsbedürftige nicht leisten, die Landräte aus Neustadt und Tirschenreuth müssen einspringen. Ansonsten ragt das Jubiläums-Open-Air von Feuerwehr und Kolping in Kemnath heraus. 3000 Besucher feiern die Troglauber-Buam. Ansonsten halten sich die Klassiker: Kemnather Wiesn, Flex-Fest, Bürger- und Dorffeste. Immer größer werden die Partys, die sich mit elektronischer Musik an ein junges Publikum wenden. 1600 Besucher erleben in Kemnath den Kindheitsraum. Für manche Pressatmer wird das Daydream-Festival am Kiesi-Beach wegen der Lautstärke zum Alptraum. Andere haben mehr Verständnis für die feiernde Jugend.



Das sicherste Volksfest der Welt. Deutlich verschärfte Kontrollen und längere Wartezeiten sorgen aber dafür, das deutlich weniger Besucher in Camp Kasserin auf die deutsch-amerikanische Freundschaft anstoßen. Bild: mor

Faurecia überschattet

Sinkenden Arbeitslosenzahlen, erfolgreiche Firmen – und doch ist 2016 kein gutes Jahr für die regionale Wirtschaft – das ist schon am 22. April klar, als **Faurecia** das Aus fürs Trabitzer Werk verkündet. Nach 75 Jahren schließt das Werk zum 30. Dezember. Beinahe 300 Mitarbeiter verlieren gut bezahlte Stellen. In einem harten Kampf und unterstützt durch die lokale Politik erstreiten IG Metall und Betriebsrat um Udo Fechtner und Karl Boemmel eine Transfergesellschaft, die das Aus für die Belegschaft etwas abfedert.

Keine guten Schlagzeilen produzieren auch die lokalen Geldhäuser.



Nicht nach Zessau, sondern ins Aus. Für Faurecia ist der Weg zu Ende.

Das Internet und die schwierige Ertragslage zwingen zu Einschnitten beim Filialnetz. Die Sparkasse schließt Filialen in Neustadt am

Kulm und Schlammersdorf. In Kulmain, Brand und Ebnath kooperieren Sparkasse und **Raiffeisenbank**, teilweise bieten sie nur mehr Selbstbedienung an. Auch in Mehlmeisel schließt die Sparkassenfiliale, in Thurndorf und Wildenreuth die der Raiffeisenbank. Um sich für die Zukunft zu stärken, verkünden die Raiffeisenbanken aus Kemnath und Grafenwöhr am 21. Oktober eine Fusion. 2017 soll sie vollzogen werden.

Positive Nachrichten kommen aus Kirchenthumbach, wo die Gewerbeschau PEGA eine erfolgreiche Rückkehr feiert. In Erbendorf erlebt das Aribo-Hotel einen positiven Start.

Alles Gute für 2017 !!!

Opel Service-Komplettpreis-Angebote¹

Willkommen bei Sollfrank!

ausgewählte Modelle	Baujahr	Auspuffendtopf	Bremsbeläge, vorn	Bremsbeläge, hinten	Bremsscheiben und Bremsbeläge, vorn	Stoßdämpfer, hinten	Zahnriemen mit Spann- und Umlenkrollen
Agila	ab 2000	ab 178,- €	ab 93,- €	auf Anfrage	ab 189,- €	ab 139,- €	nicht verbaut
Antara	ab 2006	ab 328,- €	ab 122,- €	ab 140,- €	ab 399,- €	ab 292,- €	ab 241,- €
Astra	ab 1998	ab 159,- €	ab 96,- €	ab 95,- €	ab 192,- €	ab 159,- €	ab 140,- €
Combo	ab 1994	ab 154,- €	ab 93,- €	ab 109,- €	ab 159,- €	ab 147,- €	ab 133,- €
Corsa	ab 1993	ab 138,- €	ab 93,- €	ab 105,- €	ab 159,- €	ab 147,- €	ab 133,- €
Insignia	ab 2008	ab 349,- €	ab 121,- €	ab 119,- €	ab 299,- €	ab 286,- €	ab 222,- €
Meriva	ab 2003	ab 172,- €	ab 99,- €	ab 95,- €	ab 226,- €	ab 176,- €	ab 189,- €
Omega B	ab 1994	ab 201,- €	ab 114,- €	ab 109,- €	ab 246,- €	ab 154,- €	ab 155,- €
Signum	ab 2003	ab 344,- €	ab 108,- €	ab 94,- €	ab 258,- €	ab 194,- €	ab 243,- €
Tigra	ab 1994	ab 160,- €	ab 107,- €	ab 117,- €	ab 227,- €	ab 147,- €	ab 215,- €
Vectra	ab 1995	ab 196,- €	ab 98,- €	ab 94,- €	ab 221,- €	ab 194,- €	ab 140,- €
Zafira	ab 1999	ab 155,- €	ab 116,- €	ab 95,- €	ab 250,- €	ab 147,- €	ab 217,- €

¹ Die genannten Komplettpreis-Angebote, je nach Modell und Motorisierung, verstehen sich als unverbindliche Preisempfehlungen der Adam Opel AG für Komplettpreise inklusive Teile und Lohn. Die Opel Service Komplettpreis-Offensive gilt nur für Fahrzeuge ab fünf Jahren nach Erstzulassung. Näheres bei Ihrem Opel Service Partner Automobile Sollfrank in Oberviechtach. Die Preise entsprechen dem Stand bei Drucklegung (03/16). Irrtümer und Druckfehler vorbehalten.



Opel Astra H GTC Black & White OPC-Line
EZ 06/10, 68.800 km, 85 kW (116 PS), Klima, AHK abnehmbar, usw.

8.999.-



Opel Zafira Tourer Style
EZ 01/15, 99.200 km, Diesel, 121 kW (165 PS), NAVI, Sitz- und Lenkradheizung, usw.

14.890.-



Opel Insignia Country Tourer 4x4
EZ 03/15, 25.700 km, Diesel, 125 kW (170 PS), Leder, SD, OPC, EYE-Cam., usw.

26.950.-



Opel Meriva B Innovation
EZ 02/16, 28.900 km, 103 kW (140 PS), Navi OnStar, Rückfahrkamera usw.

14.890.-



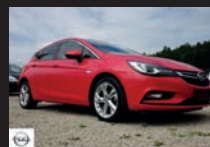
Große Auswahl an Jahreswagen und Tageszulassungen zu Top-Konditionen!

LEASING & FINANZIERUNG - AUCH OHNE ANZAHLUNG - ZU GÜNSTIGEN KONDITIONEN!



Opel Astra J OPC
EZ 03/16, 13.700 km, 206 kW (280 PS), 20" BiColor Recaro OnStar, Navi, Fahrwerk FlexRide Sport, AFL, usw.

25.890.-



Opel Astra K Dynamic
EZ 09/15, 9.600 km, Diesel, 100 kW (136 PS), Matrix-LED, Navi900, Assist System, usw.

19.990.-



Skoda Yeti Ambition
EZ 12/11, 52.500 km, 90 kW (122 PS), metallic, Klima, PDC, ALU, usw.

12.880.-



Opel Corsa E Drive
EZ 12/15, 18.510 km, 66 kW (90 PS), 5trg., Komfort Paket 2, Alu, usw.

10.999.-



Opel Corsa E OPC-Line Innovation
EZ 04/15, 3.400 km, 85 kW (116 PS), XENON, 17"Alu, Klimaautomatik, usw.

12.750.-



Opel Insignia Sports Tourer Innovation
EZ 03/15, 12.900 km, Diesel, 103 kW (140 PS), Navi RF 900, Business, Vollleder, usw.

23.999.-



Sollfrank Automobile GmbH



Verstorben

Max Hammer Taxi-Unternehmer, Eschenbach; 13. Januar, 86 Jahre

Brigitte Lochner, Bürgermeister-Gattin; Pullenreuth, 25. Februar, 86 Jahre.

Christoph Gradl, Fliesenleger, Unternehmer; Grafenwöhr, 7. März, 76 Jahre.

Benno Bertelshofer, Musiker, Leiter de Stadtkapelle, Grafenwöhr, 16. März, 81 Jahre.

Josef Baumann, Vorsitzender Kriegerverein Burkhardreuth, Preißeich, 21. März, 68 Jahre.

Hans Höller, Autohaus-Chef, Eschenbach, 26. April, 94 Jahre.

Sibylle von Podewils, Freifrau, Reuth, 24. Mai, 94 Jahre.



Sibylle von Podewils.

August Lindner, Ältester Bürger der Gemeinde Kirchenthumbach, Thurndorf, 24. Mai, 101 Jahre.

Herbert Hummel, Stadtrat, Grafenwöhr, 27. Mai, 86 Jahre.

Gerhard Tretter, Bauunternehmer, Immenreuth, 30 ;Mai, 80 Jahre.

Emma Schultes, Älteste Bürgerin der Gemeinde Pullenreuth, Arnoldsreuth. 7. Juni, 101 Jahre.

Ursula Goldmann-Posch, Mamazon-Gründerin, Kulmain, 4.Juni, 67 Jahre.

Josef Pausch, Gemeinderat in Trabit und Ortssprecher, Pichlberg. 23. Juni, 77 Jahre.

Wilhelm Kleebauer, Flug-Pio-



Josef Pausch.

nier, Unternehmer, Erbendorf, 28. Juni, 94 Jahre

Werner Biersack, Heimatvereinsvorsitzender, Schulleiter, Grafenwöhr, 11. Juli, 77 Jahre.

Helmut Liers, Sportkegler und Funktionär, Eschenbach, 13. August, 60 Jahre

Ernst Hermann, Konrektor, Kemnath, 28. August, 75 Jahre.

Karl Kuhbandner, Organist, Kirchenchorleiter, Ebnath, 2.Oktober, 65 Jahre.

Hedwig Braun, Konrektorin, Kirchenthumbach, 4. Oktober, 96 Jahre.

Petra Gradl, Vorstandsmitglied und Betreuerin beim SC Eschenbach, 23. Oktober, 48 Jahre.

Hans Koller, Bademeister, Feuerwehrmann, Eschenbach, 29. November, 66. Jahre.

Georg Rembeck, Architekt, Unternehmer, Erbendorf, 13. Oktober, 90 Jahre.

Gerd Severin, Fußballer, Ehrenmitglied beim TSV Pressath, 15. Dezember, 76 Jahre .

Streit um Urlaub und Ferienstätte

Im Januar eskaliert ein Streit in Immenreuth. Alfred Schuster und Peter Merkl wollen die Familienferienstätte als Flüchtlingsunterkunft nutzen – Gemeinderat und viele Bürger sind dagegen. Mehrfach tauchen anonyme Flugblätter auf, die SPD-Vorsitzenden Schuster und Ex-Bürgermeister Merkl verleumdern. Auf Vermittlung des Landrats findet sich ein Kompromiss. Seit März bietet die Ferienstätte Platz für maximal 75 Flüchtlinge. Seither herrscht an der Oberfläche wieder Ruhe. Vorbei ist der Streit wohl nicht. Das Verwaltungsgericht muss demnächst entscheiden, ob sich Merkl 457,5 Tage nicht genommenen Bürgermeister-Urlaub ausbezahlen lassen darf. Neuer Streit ist programmiert.

Bild: Unger



Lebensretter in der Thermenwelt: Die Eschenbacher Thomas Lohner (Bild) und Roland Riedl verhalten sich an Aschermittwoch heldenhaft. In der WTW ziehen sie einen Bewusstlosen aus dem Becken und beleben ihn wieder. Bild: Götz



Siegfried Rauch zapft das erste Fass zur „Taufe“ des Erbendorfer Aribotels an. So gut das klappt: Die Taufe des „Schiffs“ funktionierte gar nicht. Weder er noch Hans Donko oder Gerd Schönfelder bringen die Sektflasche zum Zerschellen.

Köpfe 2016

Gesichter des Jahres: Jung und Alt, Frau und Mann, Mensch und Tier. Diese Seite präsentiert eine Auswahl der Köpfe, die das Jahr und damit die lokalen Seiten unserer Zeitung prägten. Viele machten Freunde, manche nicht. Die meisten unserer Gesichter des Jahres 2016 werden wohl auch 2017 eine Rolle in der Region und damit in unserer Zeitung spielen.



Eine Attraktion für die Party gesucht? Spätestens nach einem ganzseitigen Porträt im Februar im „Neuen Tag“ ist Nachwuchsmagier und Musiker Marius Koslowski kein Geheimtipp mehr. Immer häufiger begeistert der Pressather Teenager mit Entertainerqualitäten. Und seine Zaubererprüfung hat Magier Marius in diesem Jahr auch erfolgreich abgelegt. Bild: Götz



Ein scheuer Star: Am 23. September sorgt diese pixelige Aufnahme für Aufsehen. Das Gerät weist einen Wolf auf dem Truppenübungsplatz nach. Befürchtungen haben sich nicht bewahrheitet. Schäden hat der Wolf nicht angerichtet.



Südkorea stapelt am besten

Nach den Keglern die Stapler: Auch 2016 freut sich Speichersdorf über eine WM. Die Hochstapler organisieren den Vergleich der weltbesten Speed-Stacker in der Sportarena. Gut 200 Sportler aus 20 Nationen kommen Anfang April nach Oberfranken. In den Vorjahren fanden die Turniere in Denver, Orlando, Dallas oder Montreal statt – von Speichersdorf sind die Sportler ebenso begeistert. Bild: bkr



Am 15. September feiert Charles Schumann 75. Geburtstag. Ein TV-Porträt des BR führt Deutschlands berühmtesten Barkeeper auch zurück zu seinen Wurzeln, nach Kirchenthumbach. Dort wuchs er als Karl Schumann auf. Bild: BR



Der Habichtskauz soll 2017 sein Comeback feiern. Aber schon im Jahr vor Beginn der Wiederansiedlung macht der fotogene Vogel von sich reden. Der mit 60 Zentimeter Größe und einer Spannweite von 120 Zentimetern größte Kauz Mitteleuropas soll nach 100 Jahren zurückkehren in seine nordbayerische Heimat.



Beinahe im Gleichschritt: Werner Nickl (rechts) legt am 10. Februar vor, Hans Donko (links) zieht am 6. April nach. Sowohl der Kemnather wie auch der Erbendorfer Bürgermeister feiern 2016 ihren 60. Geburtstag. Zehn Jahre voraus ist ihnen Ludwig König (Mitte). Brands Gemeindeoberhaupt feiert am 1. Juni seinen 70. Geburtstag.

Blaulicht-Einsätze

■ Brand

Dicke Rauchschwaden über Konnersreuth: In einer Firma, die Kunststoffbecken herstellt, bricht im März Feuer aus. Auslöser ist eine Verpuffung. Ein Mitarbeiter bricht sich den Arm. Der Schaden liegt bei 150 000 Euro.



Beim Brand in Konnersreuth treten zum Glück keine gefährlichen Schadstoffe aus. Bild: jr

■ Tragischer Tod

Drogentod in Tirschenreuth: Gemeinsam scheidet im März ein Paar mit einer Überdosis Heroin aus dem Leben.

Tragischer wie dieser Unfall im Mai bei Schönficht könnte ein Unglück kaum sein: Bei Feldarbeiten stürzt ein Zweijähriger von der Frontladerschaufel eines Bulldogs, an dessen Steuer der Großvater sitzt. Der Bub wird überrollt und stirbt im Krankenhaus.

Schock in den Reihen des Tirschenreuther Alpenvereins: Zwei erfahrene Bergkameraden stürzen im August im Monte-Rosa-Gebiet in den Tod. Bei der Überschreitung des Breithorngrates reißt einer den anderen mit.

Beim Versuch, einen Brand in seiner mit Holz befüllten Garage selbst zu löschen, erleidet ein Rentner in Tirschenreuth schwere Verletzungen. Er stirbt einige Tage später in der Klinik.

■ Überfall

Schreck in der Raiffeisenbank Mitterteich: An einem Februar-Abend wird ein Kunde, der die Tageseinnahmen einzahlen will, mit einer Pistole bedroht. Der Mann reagiert cool und verwickelt den maskierten Täter in ein Gespräch. Der flieht ohne Beute.

In die Mündung seiner eigenen Dienstpistole blickt im August ein Polizist aus Marktredwitz. Ein Waldershofer, der zuvor seine Frau mit dem Messer bedroht hat, entreißt dem vernehmenden Beamten plötzlich die Waffe und drückt wohl auch ab. Zum Glück löst sich kein Schuss.

■ Blitzschlag

Ein heftiges Gewitter zieht im Juli übers Land. Blitzschlag setzt bei Falkenberg eine Scheune in Brand und richtet in einem Kuhstall bei Voitenhan hohen Schaden an. Die Tiere kommen mit dem Schreck davon. (as)

■ Im Schloss Bellevue

Zum Neujahrsempfang des Bundespräsidenten Joachim Gauck eingeladen ist Peter Hausbeck. Der Vorsitzende des Vereins schützenswerter Landschaftsbestandteile der Oberpfalz ist als einer von 65 Ehrenamtlichen aus ganz Deutschland dabei. Ein weiterer Stiftländer ist im Mai bei Gauck: Zum Tag des Grundgesetzes gehört Falkenbergs Bürgermeister Herbert Bauer in den erlauchten Kreis der Gemeindevertreter und reist nach Berlin.

■ Neue Seelsorger

Im September übernimmt Armin Maierhofer die Pfarrei Mähring. Der gesundheitlich angeschlagene Ludwig Steinhäuser geht in Ruhestand. Die Pfarrei Beidl verliert ihre Selbstständigkeit und wird mit Stein von Plößberg aus vom neuen Pfarrer Thomas Thiermann betreut. Pater Hans Junker geht mit 80 Jahren in den Ruhestand. Die Pfarrei Leonberg ist nun Sache des Mitterteicher Pfarrers, Wernersreuth geht mit Neualbenreuth zusammen. Einschneidender Wechsel auch in der evangelischen Kirche: Pfarrer Ralph Knoblauch tritt in Ruhestand und verlässt Tirschenreuth. Der Mitterteicher Pfarrer Martin Schlenk übernimmt seine Aufgaben.

Zeit vergeht – Rock besteht

Es hat es immer noch drauf: Manfred Mann rockt mit seiner Earth Band beim Open Air im August in Falkenberg los und versetzt 2000 Fans in nostalgische Verzückung. Zu verdanken ist das sensationelle Gastspiel dem Geselligkeitsverein „Sechs Germanen“ und ihrem Motto „Zeit vergeht – Rock besteht“. (as) Bild: tr



Fast wie die Jungfrau zum Kind kommt die Klosterstadt zum Titel Oberzentrum – gemeinsam mit der Nachbarstadt Cheb. Bild: tr

Hauptsache Zentrum

Freude in Waldsassen: Gemeinsam mit Eger/Cheb soll die Klosterstadt Oberzentrum werden. So verkündet es im Mai völlig überraschend Heimatminister Markus Söder. Weiden legt vorsichtshalber Einspruch ein, und auch in der Kreisstadt Tirschenreuth als Mittelzentrum sind manche wenig amüsiert. Doch seit der Ankündigung ist von ministerieller Seite nichts passiert in Waldsassen. Derweil bemühen sich die Nachbarn Wiesau und Mitterteich im dritten Anlauf, gemeinsam Mittelzentrum zu werden.



Standort stärken

Für die neue Notaufnahme und Erweiterung der OP-Säle am Tirschenreuther Krankenhaus weichen viele Bäume. Im Herbst startet das 26-Millionen-Projekt. Außerdem investiert die Kliniken AG in ein Ärztehaus und Parkplätze. Gerodet wird schon mal. (as) Bild: tr



Keine Überlebenschance hat im März eine Autofahrerin aus dem Landkreis Neustadt. Sie kommt auf gerader Strecke zwischen Baumgarten und Schönficht von der B 15 ab – mit verheerenden Folgen. Bild: pbls

Der Tod fährt mit

Nach den folgenschweren Unfällen der vergangenen Jahre gibt es auf der A 93 im Landkreis keine Toten. Aber das ist wohl eher dem Zufall zu verdanken. Die Schutzplanken im Mittelstreifen werden im besonders unfallträchtigen Bereich zwischen Mitterteich und Pechbrunn verstärkt, allerdings nur auf 2,3 Kilometern Länge.

Prompt kommt es knapp außerhalb dieser Strecke im November erneut zu einem fast verheerenden Unglück. Wegen eines Reifenplatzens beim Überholvorgang durchbrechen gleich zwei Lastwagen die Mittelstreifenplanke. Dass es auch auf der Gegenfahrbahn nur leicht Verletzte gibt, gleicht einem Wunder. Eine Familie aus Sachsen verunglückt im Oktober

schwer, als ihr Auto an der Anschlussstelle Pechbrunn gegen die seitliche Planke geschleudert wird und sie durchbricht. Der Vater muss mit schweren Verletzungen aus dem Wrack geschnitten werden.

Fünf Autounfälle im Landkreis enden tödlich, zwei davon im östlichen Bereich. Zwischen Baumgarten und Schönficht gerät im März eine Autofahrerin aus dem Landkreis Neustadt von der Straße ab und prallt mit voller Wucht gegen Bäume. Im Krankenhaus erliegt sie ihren schweren Verletzungen. Und im September endet schlagartig das Leben eines Motorradfahrers auf der Hundsbacher Umgehung. Der 26-Jährige prallt gegen ein Traktorgespann. Sein Sozium überlebt schwerverletzt. (as)

Leute

■ Im Schloss Bellevue

Zum Neujahrsempfang des Bundespräsidenten Joachim Gauck eingeladen ist Peter Hausbeck. Der Vorsitzende des Vereins schützenswerter Landschaftsbestandteile der Oberpfalz ist als einer von 65 Ehrenamtlichen aus ganz Deutschland dabei. Ein weiterer Stiftländer ist im Mai bei Gauck: Zum Tag des Grundgesetzes gehört Falkenbergs Bürgermeister Herbert Bauer in den erlauchten Kreis der Gemeindevertreter und reist nach Berlin.

■ Neue Seelsorger

Im September übernimmt Armin Maierhofer die Pfarrei Mähring. Der gesundheitlich angeschlagene Ludwig Steinhäuser geht in Ruhestand. Die Pfarrei Beidl verliert ihre Selbstständigkeit und wird mit Stein von Plößberg aus vom neuen Pfarrer Thomas Thiermann betreut. Pater Hans Junker geht mit 80 Jahren in den Ruhestand. Die Pfarrei Leonberg ist nun Sache des Mitterteicher Pfarrers, Wernersreuth geht mit Neualbenreuth zusammen. Einschneidender Wechsel auch in der evangelischen Kirche: Pfarrer Ralph Knoblauch tritt in Ruhestand und verlässt Tirschenreuth. Der Mitterteicher Pfarrer Martin Schlenk übernimmt seine Aufgaben.

■ Neue Chefs

Eine weibliche Führung bekommt das Finanzamt Waldsassen. Bettina Drechsel, 48-jährige Regierungsdirektorin aus Oberfranken, tritt im historischen Abtschloss die Nachfolge von Gerhard Hildebrand an.

Peter Knott war fast 40 Jahre lang federführend für den Tourismus im Landkreis zuständig. Am 31. März ist sein letzter Arbeitstag. Nachfolgerin im Landratsamt wird Stefanie Wenisch. Auch Albert Müller, seit 24 Jahren Chef des Jugendamtes, verabschiedet sich in den Ruhestand. Nachfolger ist Emil Slany.



Peter Knott.

Bild: tr



Bettina Drechsel.

Bild: jr

Einen neuen Chefarzt begrüßt das Krankenhaus Tirschenreuth. Dr. Gregor Stohlmann leitet die Abteilung für Anästhesie und Intensivmedizin.

Die neue Leiterin der Erziehungsberatungsstelle Tirschenreuth ist dort schon gut eingearbeitet: Sozialpädagogin Marion Neumann tritt die Nachfolge von Wolfgang Sill an.

■ Ehrenwert

Erhard Hamann aus Wondreb bekommt die Bundesverdienstmedaille. Seit 40 Jahren beobachtet er für den Deutschen Wetterdienst.

Von der Zwei-Mann-Firma zum Vorzeige-Unternehmen mit 300 Mitarbeitern gewachsen ist die Falkenberger Firma IGZ. Die beiden Gründer

Johann Zrenner und Wolfgang Gropengießer, die ihren Familienbetrieb zum führenden SAP-Spezialisten ausgebaut haben, erhalten dafür den Staatspreis des bayerischen Wirtschaftsministeriums.

■ Spät gefreit – nie gereut

Hochzeit mit 90 Jahren? Warum nicht, sagt sich Dr. Alexander Fried: Der Überlebende des Holocaust heiratet seine Lebensgefährtin Dr. Dorothea Woiczehowski. Seit 12 Jahren lebt die frühere Kinderärztin in Tirschenreuth mit dem Professor zusammen. Der Trauung in der Prager Synagoge folgt die standesamtliche Vermählung in Weiden.

■ Verstorben

Der Waldsassener Gastwirt Johann Bruischütz erliegt einem schweren Leiden. Er war jahrzehntlang auch an vorderster Stelle im Hotel- und Gaststättenverband engagiert.

Franz Busl, langjähriger Kreisheimatpfleger, stirbt im Alter von 84 Jahren an seinem Alterswohntort Bamberg. Unermüdlich erforschte der gebürtige Tirschenreuther, der lange in Bärnau lebte, die Heimatgeschichte in allen Facetten.



In Tirschenreuth haben sich Dorothea Woiczehowski und Alexander Fried kennengelernt. Bild: gsb

Alexander Behnke, ein Urgestein der Freien Wähler, stirbt mit 84 Jahren. Der Tirschenreuther gehörte 18 Jahre dem Kreistag an.

In Pechbrunn und Groschlattengrün herrscht Trauer, als Karl Völkl mit 78 Jahren stirbt. Er war als Zeitungsbe-richterstatter eine Institution. (as)



Ringe fürs Leben

Das deutsche Wappentier ist sehr selten, aber in den Waldnaabauen fühlt es sich wohl. Jetzt ist sicher: Ein Seeadler-Pärchen hat in der Teichpfanne Nachwuchs. Die beiden Jungtiere werden von erfahrenen Kletterern aus dem Horst geholt und beringt. Auch etliche Fischadler, die im Landkreis beheimatet sind, erhalten diese Dauerkennzeichen. Eine zweite tierische Aktion, die nicht überall auf Begeisterung stößt, ist die Ansiedlung eines Luchses im Steinwald. Das verwaiste Weibchen stammt aus dem Bayerischen Wald. (as) Bild: bz

Kulturelle Vielfalt

Theater, Musik, Kabarett

Auf die Bärnauer Freilichtbühne kommt das Märchen „Drei Haselnüsse für Aschenbrödel“. Regisseurin Michelle Völkl und ihre Darsteller machen damit nicht nur Kindern eine Freude. Im Juni wird Bärnau von 20 000 Freunden des Mittelalters überrannt. Zu den Publikumsmagneten zählen auch die amerikanische Nacht und der Weihnachtsmarkt im Fischhofpark Tirschenreuth.

Kulturelle Highlights mit Gastauftritten von Musical- und Theaterprofis gibt es ebenso reichlich. Kabarettist Bruno Jonas in Mitterteich sorgt für ein ausverkauftes Josefshaus. Liedermacher Hans Söllner, der „wilde Hund“ aus Reichenhall, schlägt in Tirschenreuth auch sanfte Töne an. Herbert und Schnipsi, Sebastian Reichs Nilpferddame Amanda, die Fraunhofer Saitenmusik und viele weitere Künstler begeistern im Stiftland. (as)

Hallennot beendet

Die Mehrheit der Traunsteiner will sie nicht, die **Landesgartenschau 2022**. Der Tirschenreuther Stadtrat nutzt die Lücke und reicht eine Bewerbung ein, um das bei der kleinen Gartenschau 2013 erlebte Sommermärchen zu wiederholen.

Die Kreisstadt wird zum **Hochschul-Standort**. Im September beginnen 10 junge Leute den berufs begleitenden Studiengang Soziale Arbeit, vorerst im Provisorium der Kolping-Berufshilfe. Das alte Polizeigebäude, das mit Millionenaufwand saniert wird, soll ab 2018 bis zu 35 Bewerbern zu Studienzwecken dienen.

Die Unterbringung von Flüchtlingen ist in den ersten Monaten des Jahres noch ein beherrschendes Thema. Ärger gibt es in Waldershof über das **Asylbewerberheim**, das die Kewog plant. Besonders die SPD formuliert massive Bedenken gegen die

Unterkunft für 150 Menschen. Doch beim Seniorenheim wird schließlich gar nicht gebaut: Die Regierung macht einen Rückzieher, der Kewog erscheint eine kleinere Lösung nicht rentabel.

Auch in Plößberg wird es nichts mit dem umstrittenen Umbau der ehemaligen Faco-Fabrik. Neue Asylbewerber werden dem Landkreis kaum mehr zugewiesen. Allerdings ist wenig Wohnraum für anerkannte Flüchtlinge verfügbar. Viele „Fehlbeleger“ müssen in den vorübergehenden Unterkünften bleiben.

Die **Dreifachhalle** der Berufsschule wird bis April als Notfallunterkunft für Asylbewerber genutzt. Dann muss der ramponierte Boden erneuert werden. Die Kosten übernimmt die Regierung. Zum Jahresende haben die Wiesauer ihre Halle wieder. (as)



Die drei „Buddyboys“ (von links Felix Werner, Alexander Ernst und Dominik Boll) geben ein beeindruckendes Debüt auf der Bühne – sowohl als Musiker als auch als Schauspieler. Bild: tr

Elvis lebt in Tirschenreuth

Er tritt zwar selbst nicht in Erscheinung, aber das Moderne Theater Tirschenreuth holt Elvis Presley im Stück „Servus King“ indirekt zurück auf die Bühne. Sämtliche Vorstellungen der aufwendigen Produktion im Kettelerhaus sind ausverkauft. Als musikalische und schauspielerische Talente machen besonders drei junge Stiftländer Furore, die als „Buddyboys“ Hauptrollen haben: Felix Werner, Alexander Ernst und Dominik Boll sowie die „Havlicek Brothers“, die im Hintergrund für den passenden Elvis-Sound sorgen, lassen das Lebensgefühl von 1958 wieder aufstehen. (as)

Es wird gebaut

Berufsschule

Die Erweiterung des Berufsschulzentrums Wiesau verteuert sich auf rund 8,3 Millionen Euro, weil statt 7 neuer Klassenräume 14 entstehen. Das große Einzugsgebiet und die speziellen Angebote lassen weiter steigende Schülerzahlen erwarten. Kurzerhand wird ein dritter Stock draufgesattelt.

Hamm

Wieder zur Großbaustelle wird das Hamm-Gelände. Die Wirtgen-Group investiert unter anderem in ein neues Logistikzentrum, 27 Millionen Euro sind geplant. Rekord auch bei der Belegschaft: Mehr als 850 Mitarbeiter gehören zum Jahresende zum festen Stamm des Walzenherstellers.

Rettungswache fertig

Zum Jahreswechsel geht die Rettungswache am Mitterteicher Kreisverkehr in Betrieb. Über Arbeitsmangel können die professionellen Helfer am neuen Standort nahe der Autobahn nicht klagen.

Hallenbad wieder voll

Das Dach des Tirschenreuther Hallenbads ist kein Sicherheitsrisiko mehr. Nach einem Jahr Umbaupause können die Schwimmer ab September wieder baden gehen. 245 000 Euro hat der Landkreis investiert, um den Betrieb für die nächsten Jahre zu sichern. Das Bärnauer Hallenbad dagegen bleibt auch 2016 leer. Die vom Stadtrat mehrheitlich beschlossene Sanierung lässt auf sich warten. (as)



Spatenstich für neue Skyline

Wenn eine neue Wanne in Betrieb geht, ist das immer ein Meilenstein bei Schott in Mitterteich. Das Antennenn von Rohrwanne 19 geht im Februar noch recht unspektakulär über die Bühne, doch beim Besuch von Wirtschaftsministerin Ilse Aigner im April wird ein größerer Termin daraus. Zu den Investitionen in zweistelliger Millionen-Hö-

he gesellen sich die Pläne des Gasherstellers Linde, die Sauerstoffzeugung für die Glasfertigung komplett vor Ort zu erledigen. Das erspart eine Menge Lastwagen-Fuhren. Mehrere 14 Meter hohe Tanks werden die bestehenden überragen und die Skyline von Mitterteich dauerhaft verändern. Spatenstich ist im November. (as) Bild: tr

Gedenken und Jubel

Lager Wiesau als Symbol

Der erste Transportzug brachte vor 70 Jahren 1200 Flüchtlinge ins Durchgangslager nach Wiesau. Insgesamt fast eine Million Menschen wurde hier mit dem Nötigsten versorgt. Viele blieben länger, nicht wenige siedelten sich für immer im Landkreis an. Mehrere Veranstaltungen erinnern 2016 daran. Die Sudetendeutschen legen am Gedenkstein beim Bahnhof einen Kranz nieder. Beim Festakt mit Sozialministerin Emilia Müller steht das Lager als Symbol der Hoffnung für die Vertriebenen im Mittelpunkt.

500 Jahre Markt- und Braurecht

So ist es überliefert: Marktrechte und den Freiheitsbrief vom Kloster Waldsassen erhielt Mitterteich vor genau 500 Jahren. Ebenso lange darf hier Bier gebraut werden. Dieses Doppeljubiläum feiern die Bürger bei vielen Gelegenheiten – mit Bierproben, Ausstellungen, Führungen und einem

historischen Festzug. Höhepunkt ist der Auftritt der „Alteihauser Feuerwehrkapelln“ im November. 1200 Besucher sind begeistert, auch wenn der Spott von Norbert Neurig die Gastgeber nicht verschont. (as)

Vor 500 Jahren hat ein Abt in Waldsassen einen Rausch gehabt, und von allen guten Geistern verlassen verließ der Abt von Waldsassen das Markt- und Bierbraurecht zugleich an die Sautreiber von Mitterteich.

Norbert Neurig, Chef der „Alteihauser“, lästert über das Jubiläumsjahr



Stadtwerke
Weiden i.d.OPf.

Nah. Näher.
Stadtwerke.



Spitzenenergie
für die Region.



Stadtwerke Weiden i.d.OPf.
Gaswerkstraße 20 | 92637 Weiden
Kundenbetreuung 09 61- 67 13 - 800



www.stadtwerke-weiden.de

Wir danken für Ihr entgegengebrachtes Vertrauen und wünschen einen guten Start ins Neue Jahr 2017

Ihr Team der
KRAUS Linie

Nürnberger Str. 119
92533 Wernberg-Köblitz
Tel/Fax : 09604 / 9215-0 / -20
www.kraus-linie.de
reisen@kraus-linie.de

Vorschau 2017: 02.-11.06.2017 und 24.08.-03.09.2017
Rimini - Badeurlaub an der Adria

Das war 2016

■ Noch 15 Monate bis zur Eröffnung von „NOC“, dem Nordoberpfalz-Center. Das City-Center hat bereits reagiert und kräftig umgebaut. So hat „Müller“ erheblich erweitert und – als besonderer Clou – hat „h&m“ eine Verbindung zum Center hergestellt. Auch interessant: Die Barmer wechselt in das neue Wies-Haus am Ende der Max-Reger-Straße. Unterdessen mausert sich die Ringstraße zur Modemeile. Müller bekam „Verstärkung“ von „Mode Moller“ und derzeit zieht auch der „Herrenausstatter“ in die Straße um (frühere Norma).

■ Erst schlossen Rosa-Maria und Manfred Herkenhoff die Filiale am Unteren Markt, im jetzt zu Ende gehenden Jahr war am 30. Juli auch für das Hauptgeschäft der Metzgerei Baierl an der Bahnhofstraße Schluss. Bedauern wird das unter anderem Bayern-Torwart Manuel Neuer, der gern mal in der Metzgerei eingekauft hat.



Keine Nachfolger: Rosa-Maria und Manfred Herkenhoff haben die Metzgerei Baierl auch an der Bahnhofstraße geschlossen.



BR-Radltour kommt in Neustadt vor allem am Abend so richtig in Fahrt

Der Sommer kam erst spät in Fahrt. Deshalb mussten am 30. Juli rund 1000 Teilnehmer der BR-Radltour bei Regen den Neustädter Stadtplatz erklimmen. Den Tag hatten sie in Marktredwitz begonnen. Von dort ging es unter anderem durchs Fichtelnaabtal nach Erbdorf zur Mittagsrast. Von dort ging es weiter in die Kreisstadt. Die nassen Klamotten waren dort am Abend vergessen. Stefanie Heinzmann heizte bei der Radlerparty 6000 Zuhörern vortrefflich ein. Ohne, dass dem Himmel ein einziger Tropfen ausgekommen wäre. Bild: Schönberger



Betroffene Helfer: Trotz aller Anstrengungen konnte ein 14-jähriges Mädchen aus Windischeschenbach nur noch tot geborgen werden. Es war mit vier Freunden auf dem Stausee der Kainzmühl-Talsperre gekentert. Bild: dob

Mädchen stirbt bei Bootsunfall

Nicht nur körperlich, auch seelisch ging das Wochenende vom 21. bis 23. Juli vielen an die Nieren. Bei einer Bootstour auf dem Stausee an der Kainzmühl-Talsperre waren fünf Jugendliche zwischen 14 und 17 Jahren gekentert. Vier konnten sich ans Ufer retten, ein Mädchen blieb 45 Stunden lang vermisst. An drei Tagen suchten über 250 Kräfte von Polizei, Feuerwehr, Technischem Hilfswerk, Taucher, Bergwacht und weitere Rettungsdienste nach der 14-Jährigen. Alle Anstrengungen waren vergeblich. Die junge Windischeschenbacherin war ertrunken.

Auf ein Neues

Sicher gibt es Wichtigeres als die Gastronomie. Doch nach dem Wetter gehört sie zu den Top-Gesprächsthemen im Landkreis. Wer hat neu eröffnet? Wer sperrt zu? Wer ist für welches Lokal im Gespräch? Selten bot ein Jahr für solche Unterhaltungen so viel Stoff wie 2016. Im Januar fing Kathrin Böhm als Pächterin auf der Silberhütte neu an, Anfang April warf sie das Handtuch. Ende Juli stellte der OVV Karl Winkler, einen Österreicher, der zuvor in Hannover kochte, als neuen Chef im Schutzhaus vor. Anfang November verkündete das Ehepaar Schittenhelm, dass es mit der Zoiglstube „d'Eisenbahn“ in Vohenstrauß Schluss macht. Allerdings nicht aus wirtschaftlichen Gründen, sondern weil der Pächter auch schon 70 ist. Im April soll ein Nachfolger anfangen. Auch Manuela Zimmermann hat vom Zoiglstress genug. Sie übergibt den „Posterer“ in Windischeschenbach an die bisherige Bedienung Mona Gürtler, die am dritten Januarwochenende erstmals als Wirtin zu Tisch bittet. Bereits im November 2015 war ein Österreicher daran gescheitert, das neue Rathauscafé in Weiherhammer in Schwung zu bringen. Seit Juni versuchen das Holger Faltenbacher und Sven Bauer. Ihr Konzept einer Tapas-Bar am Beckenweiher geht bislang auf. Gleich gegenüber empfängt das neue 42-Betten-Hotel „Witt am See“ seit Juli die ersten Übernachtungsgäste. Ende April ersteigerte ein Mann aus dem Schwäbischen für nur 36.000 Euro die Hotelanlage Maximilianshof in Böhmischbruck. Im Oktober erschrecken die Nachbarn über eine Anzeige. Der neue Besitzer preist das Haus als möglichen Swingerclub zum Kauf oder zur Pacht an. Spannend ist die Zukunft des Weißbiertempels Behringer in Vo-



Gabriela und Karl Winkler betreiben seit Sommer die Silberhütte, wo sie auch wohnen. Bild: nm

henstrauß. Das Besitzerehepaar Albrecht kündigte im Oktober dem bisherigen Pächter Karl-Heinz Fiebig wegen Eigenbedarfs. Die Tochter und der Schwiegersohn wollen einsteigen, doch nur Fiebig kennt das Original-Weizenrezept. In Floß gibt es dagegen seit November erstmals nach 40 Jahren wieder heimisches Bier. Harald Schaller und Brauer Ludwig Koch machten aus der ehemaligen Metzgerei Aichinger eine Kleinbrauerei, das „Brauhaus Floß“. In Waidhaus war Ende Mai das Ende einer Gastro-Legende besiegelt. Heiner Biehler verkaufte seinen gleichnamigen Gasthof an ein böhmisches Kasino. In dem Hotel hatten 1989 die Außenminister Hans-Dietrich Genscher und Jiri Dienstbier die Grenzöffnung verabredet. Thorsten Hoschopf sollte die Gaststätte am Gaisweiher übernehmen. Er wollte die Eindrücke aus acht Jahren Kanada in Küche und Einrichtung einfließen lassen. Im Dezember stieg er aus.

RÄUMUNGSVERKAUF
wegen Inventur und Kollektionswechsel

bis zu **65%**
auf Küchen

bis zu **54%**
auf Wohnzimmer

bis zu **54%**
auf Schlafzimmer

bis zu **45%**
auf sonstige Möbel

Wir möchten uns herzlich für Ihr Vertrauen bedanken und wünschen ein gesundes und glückliches neues Jahr.

40 Jahre **STAUBER**
EINRICHTUNGSHAUS

Industriestr. 11 · 92676 Eschenbach i. d. Opf. · T 09645 9209-0 · Mo-Fr 9-12 Uhr, 13-18 Uhr, Sa 9-12 Uhr



DAS WAR 2016

Die wichtigsten Themen aus der Region

Bilder: Felix Saalfrank, Wolfgang Houschka, Gabi Schönberger (2), Wolfgang Steinbacher, Dominik Konrad, Holger Stiegler, Hanna Gibbs, Jürgen Herda, Gerhard Götz, Meck-Architekten, Wittfoht-Architekten, dpa, privat



Schnelle Äxte und heiße Säge

Peter Bauer aus Schmidmühlen ist bei den Sportholzfällern unter den Weltbesten



„Jeder Fall tut mir in der Seele weh“

Bischof Rudolf Voderholzer arbeitet Missbrauchsfälle auf



Überfall auf Ex-Nachtclub-Ikone

Gewalttat schockiert Grafenwöhr



Zwei Innenstädte im Wandel

In Weiden und Amberg entstehen neue Einkaufszentren



Sprung in eine neue Zeit

Das Medienhaus Der neue Tag heißt nun Oberpfalz-Medien



Krimi um die Luisenburg

Michael Lerchenberg tritt vorzeitig ab



Werkstattkette ATU in letzter Minute gerettet

Ein monatelanges Zittern geht zu Ende



Wirbel um Tornado

Mutmaßliches Wetterphänomen bei Mitterteich



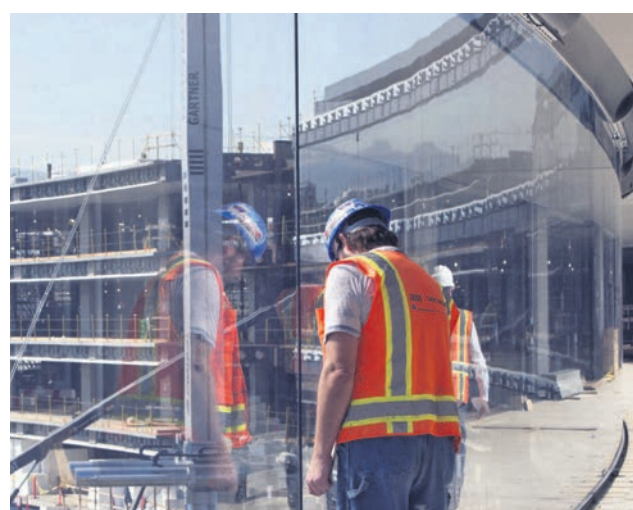
Haftstrafe für den „Sekunden-Sepp“

Steinberger präpariert Holzsplit als Rohrbombe



Um des Himmels willen

Katholische Familie tritt zum Islam über



Kringeln vor Können

Pilkington Weierhammer liefert Glas für Apple-Campus 2



Faurecia schließt Werk

280 Mitarbeiter in Trabitza betroffen



Retter des Reinheitsgebots

Oberpfälzer entwickelt Serum zur Bier-Kontrolle



Bilder, die uns erhalten bleiben: Ein schlafendes Flüchtlingsbaby auf dem Tisch einer Raststätte zwischen Athen und Idomeni am 23. Januar (links). Mit sich selbst zufrieden: der neue US-Präsident Donald Trump (Mitte). Demos in Istanbul (rechts): In der Nacht zum 16. Juli hatte das türkische Militär versucht, die Regierung zu stürzen. Seitdem greift Präsident Recep Tayyip Erdogan mit eiserner Faust durch. Auch der Flüchtlingspakt ist in Gefahr. Bilder: dpa

Das Jahr 2016 in Eilmeldungen Januar

01.01.

Polizei in München: Hinweise auf islamistische Attentäter

04.01.

USA verklagen VW im Abgasskandal



08.01.

Kölnener Polizeipräsident Albers in einstweiligen Ruhestand versetzt

Mexikanischer Drogenboss „El Chapo“ gefasst

12.01.

Mindestens neun Deutsche in Istanbul getötet

16.01.

Kerry: US-Sanktionen gegen den Iran aufgehoben

22.01.

Uefa beschließt Einführung von Torlinienteknik

31.01.

Deutsche Handballer holen EM-Titel



Außenpolitische Baustellen

Terrorismus, Millionen Menschen weltweit auf der Flucht vor Kriegen, Gewalt, Hunger und Armut. Ein Ende der Dauerkonflikte in Syrien, im Irak, in der Ukraine oder in Afghanistan ist nicht in Sicht.

USA: Große Unbekannte

Erstmals seit dem Zweiten Weltkrieg ist die internationale Einbettung der Supermacht nicht mehr gesetzt. Wird Donald Trump das Land wirklich vorwiegend auf sich selbst zurückziehen, würden große Spielräume für Russland und China frei werden. Mögliche Konsequenzen für Deutschland: die Nahost-Flüchtlingsfrage, die schwelende Ukraine-Krise, ein womöglich noch aggressiver auftretendes Russland etwa im nahen Baltikum, ein größerer Nato-Beitrag und Forderungen nach einer stärkeren Führungsrolle Berlins. Eine grundlegende Neudefinition des transatlantischen Verhältnisses steht im Raum. Es kann sein, dass

2017 für Deutschland und die USA eine Ära des Miteinanders endet.

Flüchtlingsjoker der Türkei

Die Flüchtlingskrise in Europa hat sich nur scheinbar etwas beruhigt. Wegen des Kriegs in Syrien und der vielen Krisen Afrikas richtet sich die EU darauf ein, dass weiter Hunderttausende kommen wollen. EU-Migrationspartnerschaften mit afrikanischen Ländern sollen dies bremsen. Gleichzeitig will die EU ihre Außengrenzen stärker schützen. So weit ist sie sich einig. Doch streiten die 28 Staaten weiter über die große Linie der Asylpolitik und die Verteilung der Menschen. Und ein großes Fragezeichen steht hinter dem Flüchtlingspakt mit der Türkei: Macht Ankara – wie bereits angedroht – die Grenzen nach Europa wieder auf? Die EU sucht immer noch ihren Plan B.

IS in Syrien und im Irak

Die Terrormiliz Islamischer Staat (IS) gerät militärisch in Syrien und im Irak immer stärker in Bedrängnis. Aber auch wenn sie immer mehr Territorium verliert, bleibt sie im Jahr 2017 gefährlich. In den Gebieten, die

sie bereits verloren haben, operieren die Extremisten wieder mit alter Taktik: Selbstmordattentate und Bombenanschläge aus dem Untergrund. Auch für Syrien ist kein Ende der Kämpfe in Sicht, obwohl das Assad-Regime immer mehr Gebiete im Land kontrolliert. Doch die Rebellen gruppieren sich neu. Unsicherheit birgt auch die Rolle der Kurden, die entlang der türkischen Grenze einen großen Streifen Land eingenommen haben – und so schnell nicht wieder abgeben werden.

Brexit und was nun?

Spätestens Ende März will die britische Regierung die förmliche Austrittserklärung nach Artikel 50 des Lissabonner Vertrags an Brüssel schicken. Der Artikel regelt den Austritt eines Landes aus der EU. Danach tickt die Uhr. Zwei Jahre sind für die Verhandlungen vorgesehen. Viel zu wenig, um die komplexen Fragen zu klären, die sich für das künftige Verhältnis zwischen London und den 27 EU-Staaten stellen. Spekuliert wird daher bereits über ein vorläufiges Abkommen. Doch noch scheint die britische Regierung uneins zu sein,

was sie bei den Verhandlungen erreichen will. Zugang zum Binnenmarkt oder Kontrolle über ihre Grenzen? Beides, so scheint es, werden die Briten nicht bekommen. Dazu gibt es noch rechtliche Hürden, die den Beginn der Austrittsverhandlungen erheblich verzögern könnten.

Keine Lösung für Ukraine

Im Konfliktgebiet Ostukraine unterscheidet sich die militärische Lage zum Jahresende 2016 unwesentlich von der im Vorjahr. Sowohl prorussische Separatisten als auch die Regierungstruppen missachten laut Beobachtern der Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa (OSZE) die Waffenruhe. Schätzungen zufolge starben in dem Krieg schon etwa 10 000 Menschen. Neuere Vereinbarungen – wie der Abzug schwerer Waffen oder die Verbesserung der humanitären Situation der Zivilbevölkerung – harren ihrer Umsetzung. Initiativen wie die Entflechtung der Konfliktparteien mit einem Sicherheitsabstand von etwa zwei Kilometern sind ins Stocken geraten. Wesentliche Fortschritte sind 2017 unwahrscheinlich. (dpa)

Die Rückkehr der Grenzkontrollen

Ende eines Traums? Von wegen Schengen-Raum: Angesichts von Flüchtlingskrise und Terrorismus macht Europa die Schotten dicht

Ein Schild am Straßenrand, wenn überhaupt, und schon ist man drüben. In Frankreich, Polen oder einem anderen der 26 europäischen Schengen-Staaten. „Steigen Sie in einen Zug oder ins Auto und besuchen Sie Ihre Nachbarn“, fordert EU-Innenkommissar Dimitris Avramopoulos die Bürger auf. „Einfach so, ohne sich Gedanken über Grenzen machen zu müssen.“ Und doch kontrolliert Deutschland ebenso wie fünf weitere europäische Länder derzeit wieder Abschnitte seiner nationalen Grenzen.

Symbolpolitik

Bis auf Frankreich, das aus Terrorangst handelt, begründen alle die Rückkehr der Grenzen mit der Flüchtlingskrise. Aber ist die in Nordeuropa nicht längst abgeflaut? Wenn die Kontrollen fallen, dann könnten sich auch wieder Migranten aus Griechenland in andere europäische Staaten aufmachen, unterstreichen die EU-Staaten in einem Beschluss zum Thema. „Das ist Symbolpolitik“, sagt die Soziologin Monika Eig Müller von der Europa-Universität Flensburg. „Was wir jetzt haben, ist ja auch keine flächendeckende Kontrolle,



sondern das Zeichen des Staates: Wir haben unsere Souveränität nicht vollständig abgegeben.“

Die Politik reagiere damit auf wachsende Unsicherheit ihrer Wähler und auf das Erstarken rechter Parteien angesichts von Terrorismus und Zuwanderung.

Ob tatsächlich kontrolliert wird, ist dabei eine ganz andere Frage. Eig Müller jedenfalls, die in Schleswig-Holstein selbst nahe der eigentlich kontrollierten deutsch-dänischen Grenze wohnt, hat nicht viel zu berichten: „Man geht hier über eine kleine Brücke, und dann ist man in Dänemark. Und da steht manchmal,

alle paar Tage für eine Stunde, ein Polizist – Symbolpolitik –, und der schaut sich Enten an.“

Doch die Grenzen werden dichter, langsam, aber beharrlich, innerhalb des Schengen-Raums. Wo nicht sichtbar überwacht wird, werden Daten gesammelt. Belgien will die Infor-

mationen von Passagieren auf internationalen Verbindungen speichern – nicht nur bei Flugreisen, auch im Bahn-, Bus- und Schiffsverkehr. Das soll im Anti-Terror-Kampf helfen.

Reisende aus Nicht-EU-Staaten, die ohne Visum nach Europa kommen dürfen, brauchen nach dem Willen der EU-Kommission künftig eine Einreisegenehmigung. „Terroristen und sonstige Straftäter kümmern sich nicht um nationale Grenzen“, erklärt der zuständige EU-Kommissar Julian King. Selbst EU-Bürger müssen sich darauf einstellen, dass sie kontrolliert werden, wenn sie in Zukunft in die Europäische Union einreisen oder sie verlassen.

Kontrollverlust

„Es gibt das übergeordnete Problem staatlichen Kontrollverlusts – wenn es um die Wirtschaft, Arbeitsplätze oder die Umwelt geht“, erklärt der Politikwissenschaftler David Miller von der britischen Universität Oxford. „Aber bei Grenzen ist der Verlust von Kontrolle sehr sichtbar. Im Fernsehen sieht man Menschen, die sich ihren Weg über Grenzen erzwingen, auf Laster springen oder mit dem Boot kommen.“ (dpa)

Warnschild „Stop – Kontrolle“ während einer Grenzkontrolle am 2. Februar an der Grenze zu Krusa (Dänemark) vor den Flaggen von Island, Dänemark, Norwegen und Schweden. Bild: dpa



Wendepunkt in der Haltung vieler Deutscher zu den Flüchtlingen: In der Silvesternacht wurden am Kölner Hauptbahnhof und am Dom-Vorplatz Frauen sexuell belästigt und ausgeraubt. Bild: dpa

Stürmisches Jahr

Flüchtlingskrise, Populismus, und Terror sind die bestimmenden innenpolitischen Themen des Jahres 2016 – und alles beginnt mit der Silvesternacht in Köln.

Feiern weitgehend friedlich: Der erste politische Moment des Jahres wurde zunächst von kaum jemandem als solcher wahrgenommen. Doch in der Rückschau zeigt sich, dass die **Silvesternacht von Köln** dem Flüchtlingsthema eine ganz andere Richtung geben und so den Verlauf des gesamten Jahres mitbestimmen sollte.

Erst mit Verzögerung wurde bekannt, dass die erste Mitteilung der Polizei – „Feiern weitgehend friedlich“ – nicht annähernd dem entsprach, was sich auf der Domplatte abspielte: Inmitten einer feiernden Menge, von explodierenden Böllern und Rauch kreisten Gruppen Hunderte Männer, überwiegend Migranten, Frauen ein, belästigten, begripschten und bestahlen sie. Ein



Abschiedswalzer: Bundespräsident Joachim Gauck und Lebensgefährtin Daniela Schadt (links). Entfremdetes Unions-Duo Horst Seehofer und Angela Merkel (Mitte). Norbert Blüms Solidaritätscamp bei den Flüchtlingen.



Untersuchungsausschuss des nordrhein-westfälischen Landtags durchleuchtet noch immer das Geschehen und das Agieren von Polizei und Landesregierung. Die Politik hat reagiert und die Asylgesetzgebung deutlich verschärft.

Böhmermanns Ziege

„Was jetzt kommt, das darf man nicht machen“: Es war eine verbotebene „Schmähkritik“, mit der der TV-Satiriker Jan Böhmermann im März für diplomatische Verwicklungen sorgte. Er selbst stufte das in einem längeren Einleitungsgespräch in seiner ZDF-Sendung so ein – und ließ

dann ein Gedicht voller Angriffe auf den türkischen Präsidenten Recep Tayyip Erdogan folgen, großteils unter der Gürtellinie. So weit, so unappetitlich. Erdogan schäumte und verlangte rechtliche Schritte. Kanzlerin Angela Merkel sprach von einem „bewusst verletzenden Text“, und die Bundesregierung gab den Weg für ein Strafverfahren gegen Böhmermann wegen Beleidigung eines Staatsoberhauptes frei. Für viele ein Skandal, ein Eingriff in die Freiheit der Kunst. Schließlich nannte Merkel ihre Äußerung einen „Fehler“, das Verfahren wurde eingestellt, der Paragraf der „Majestätsbeleidigung“ soll abgeschafft werden. Allerdings klagt Erdogan weiter – als Privatmann.

„Demokratische Normalität“: Spekulierte wurde bereits zuvor – aber als Bundespräsident Joachim Gauck dann im Juni ankündigte, auf eine zweite Amtszeit zu verzichten, war es doch irgendwie überraschend. Die Entscheidung sei ihm nicht leichtgefallen. „Ich möchte für eine erneute Zeitspanne von fünf Jahren nicht eine Energie und Vitalität voraussetzen, für die ich nicht garantieren kann“, sagte der 76-Jährige im Schloss Bellevue vor der Fahne mit dem Bundesadler. Es sei kein Grund zur Sorge, sondern vielmehr „demokratische Normalität“.

„Perfekte Merkel“

Das Jahr war geprägt vom erbitterten Flüchtlingsstreit zwischen CDU und CSU. Kaum eine Woche verging, dass Horst Seehofer nicht scharf gegen Merkel schoss. Die Klausur der Unionspitze in Potsdam im Juni sollte Frieden bringen. Mit der Brexit-Entscheidung der Briten im Nacken und bei lähmender Sommerhitze wollten die Kanzlerin und der CSU-Chef sich annähern. Die Schattenseite: Seehofer wollte sich nicht auf Merkel als gemeinsame Kanzlerkandidatin festlegen. Stattdessen berichtete er von einer Merkel-Figur, die in seiner Modelleisenbahn-Anlage vorkomme. Seine bisherige sei zu groß, entspreche nicht dem Maßstab. Jetzt habe er eine neue – „eine maßstabgetreue und perfekte Angela Merkel“. Versteht sich von selbst, dass die neue Merkel etwas kleiner ist.

„Ich beurteile Menschen nicht nach Herkunft“: Nach dreieinhalb Jahren des Schweigens ergriff die mutmaßliche Rechtsterroristin Beate Zschäpe im Münchener NSU-Prozess Ende September zum ersten Mal persönlich das Wort. Sie bedauere ihr „Fehlverhalten“ und verurteile, was ihre Freunde Uwe Mundlos und Uwe Böhnhardt den Opfern „angetan haben“, sagte sie vor dem Münchener Oberlandesgericht. Die Erklärung dauerte nur eine Minute, die 41-Jährige sprach schnell und mit leiser Stimme. So mancher Prozessbeobachter und auch die Nebenklage äußerten starke Zweifel, dass sich Zschäpe inzwischen tatsächlich von „nationalistischem Gedankengut“ distanziert hat, so wie sie in der Erklärung betonte.

„Volksverräter“

Die Masse schrie und piff und pöbelte – sinnbildlich für ein Land mit Spaltpliz. Die Einheitsfeier in Dresden am 3. Oktober war ein düsterer Tag, nicht nur wegen des grauen Himmels. Auf dem Weg zur Frauenkirche wurden die Politiker aufs Übelste beschimpft und beleidigt, „Volksverräter“-Rufe hallten, einer Politiker-Ehefrau kamen die Tränen. Die Grünen-Politikerin Claudia Roth versuchte, mit den Demonstranten ins Gespräch zu kommen. Ihr schlug blanker Hass entgegen. Ihre Antwort: ein Luftkuss im Abwenden.

Im November war es endlich so weit. Monatlang war Angela Merkel immer wieder nach ihren Plänen für eine weitere Kanzlerschaft gefragt worden und hatte alle mit dem Hinweis auf den geeigneten Zeitpunkt vertröstet. Dann stand sie im Adenauer-Haus im roten Blazer vor den Journalisten, befand „Der geeignete Zeitpunkt ist heute da“ und sagte schließlich Ja zur vierten Kandidatur. Wirklich überraschend war das nicht. Dann schon eher ihre Beschreibung des Abwägens: „Ich habe sprichwörtlich unendlich viel darüber nachgedacht“, erklärte Merkel. Und dass sie in unsicheren Zeiten die Erwartungen vieler Menschen nicht enttäuschen wolle. Immerhin: „Jetzt weiß ich genau, was wir weiter machen müssen.“ (dpa)

Das Jahr

2016

in Eilmeldungen

Februar

01.02.

WHO erklärt wegen Zika-Virus Gesundheitsnotstand

09.02.

Mehrere Tote bei Zugunfall in Bad Aibling

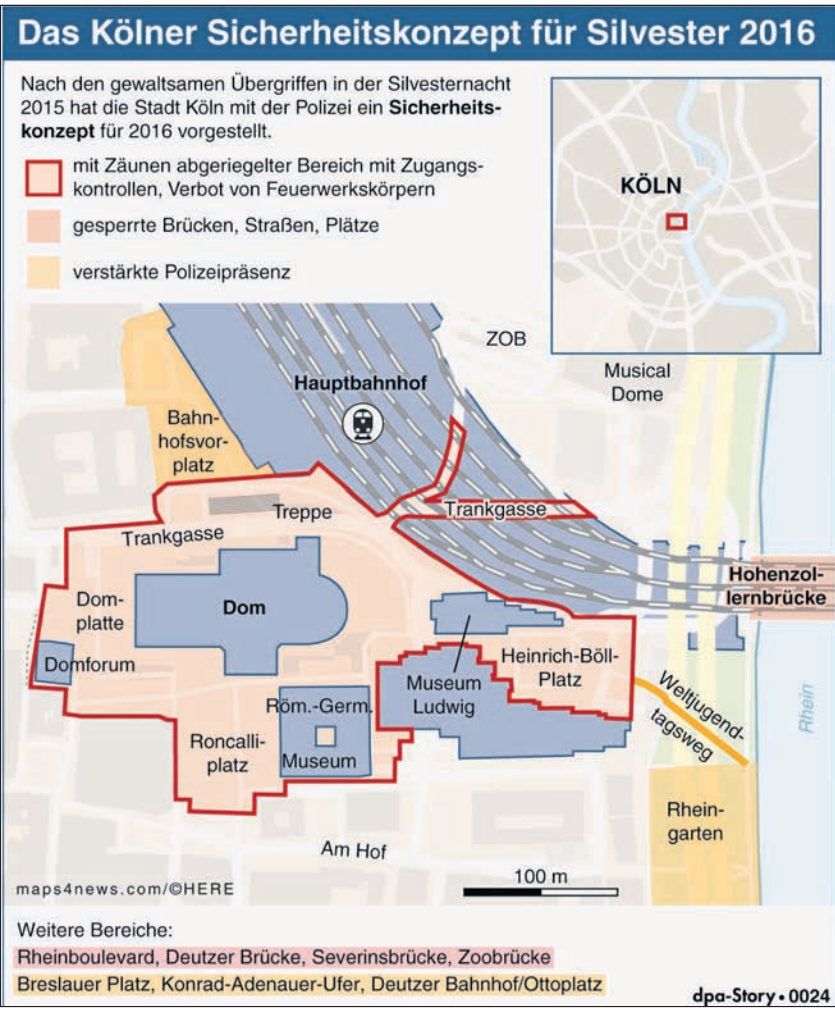
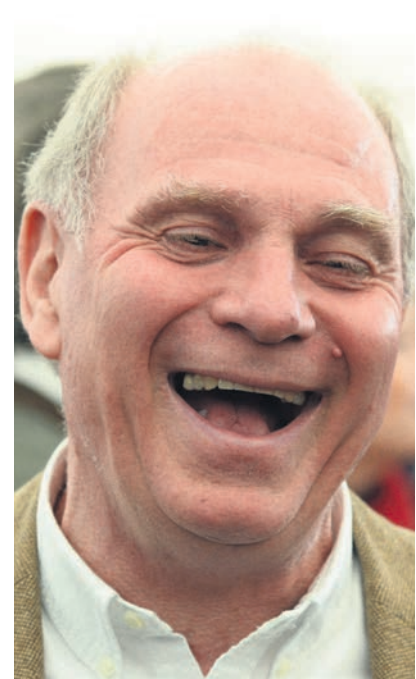


26.02.

Gianni Infantino neuer Fifa-Präsident

29.02.

Uli Hoeneß' Haftentlassung



Karte von Köln, der Gegend um den Hauptbahnhof und dem Kölner Dom, mit geplanten Sicherheitszonen. Grafik: Dyttert/Redaktion: Schneider

„Milchkühe sind systemrelevant“

Manager und Politiker neigen selten zu leisen Tönen: In ihren Sprüchen spiegeln sich die Chancen und vor allem die Krisen des Jahres.

„VW hat mehr als eine halbe Million Amerikaner zu unwissenden Komplizen eines beispiellosen Anschlags auf die Umwelt unseres Landes gemacht.“

Sally Q. Yates, Vize-Generalbundesanwältin der USA, am 28. Juni in Washington zum VW-Dieselskandal

„Die Marke soll zugänglicher und sympathischer werden, Arroganz gehört der Vergangenheit an.“

VW-Markenchef Herbert Diess am 22. November in Wolfsburg über den beabsichtigten Wandel in der Wahrnehmung des Unternehmens



Die Cashcows der Landwirtschaft: Zu Recht erklärt der niedersächsische Agrarminister Christian Meyer (Grüne) die Milchkühe für systemrelevant. Bild: dpa

„Kein Politiker, kein Flughafendirektor und kein Mensch, der nicht medikamentenabhängig ist, gibt Ihnen feste Garantien für diesen Flughafen.“ Daniel Abbou, Kommunikationschef der Betreibergesellschaft, in einem Interview zum neuen Hauptstadtflughafen. Das Gespräch kostete ihn am 13. April den Arbeitsplatz.

„Die drei Schwachstellen der Luft-hansa sind Kostennachteile, Kostennachteile und Kostennachteile.“ Der Vorstandsvorsitzende der Luft-hansa, Carsten Spohr, am 17. März in Frankfurt bei der Vorstellung der Jahresbilanz für 2015

„W-LAN im Zug ist für viele Kunden so wichtig wie die Toilette.“ Bahnchef Rüdiger Grube am 6. November zur Bedeutung des drahtlosen Internetzugangs für Reisende

„Man kann doch in einer Großstadt wie Berlin zum Laden nicht ein Verlängerungskabel aus dem Fenster hängen.“

Bernd Osterloh, Vorsitzender des VW-Betriebsrats, über das lückenhafte Stromladenetz für Elektroautos

„Wenn mein Steuersatz auf 0,005 Prozent sinken würde, hätte ich das Gefühl, dass ich einen zweiten Blick auf meine Steuerrechnung werfen sollte.“

EU-Wettbewerbskommissarin Margrethe Vestager am 30. August in Brüssel zu Apples Steuervereinbarungen mit Irland

„Das ist total politischer Mist.“ Apple-Chef Tim Cook im am 1. September veröffentlichten Interview mit der irischen Zeitung „Independent“ zur EU-Steuernachforderung

„Milchkühe sind systemrelevant, und deshalb sollten wir sie genau so wie Banken jetzt auch retten.“ Niedersachsens Agrarminister Christian Meyer, Grüne, am 17. Juni zur kritischen Lage vieler Milchbauern

„Deutschlands Bauernhöfe sind digitaler als Deutschlands Fabriken.“

Bernhard Rohleder, Hauptgeschäftsführer Bitkom, am 2. November zur Digitalisierung in der Landwirtschaft

„Wir lieferten die Garage – ohne uns könnte es keine Start-ups geben.“ Daimler-Chef Dieter Zetsche am 8. Juni in Berlin bei der Internet-Konferenz „Axel Springer Noah Berlin“. Die bekanntesten Start-ups seien in Garagen gegründet worden – und diese erst mit der Erfindung des Autos überhaupt notwendig geworden.

„Herr Schäuble selbst hat seine Worte präzisiert: Er hat gesagt – ich kann es nicht mehr genau wiedergeben –, dass er nicht gemeint habe, was er gesagt hat, oder, dass er nicht gesagt hat, was er meint. Wie auch immer.“ EZB-Präsident Mario Draghi am 21. April in Frankfurt auf die Frage, ob er sich mit Bundesfinanzminister Wolfgang Schäuble (CDU) nach dessen Kritik an der Notenbank ausgesprochen habe. Die beiden hatten sich am Rande der IWF-Tagung in Washington zum Gespräch getroffen.

Aufsteiger

■ Margrethe Vestager: Sie kam nach Brüssel als international wenig bekannte dänische Politikerin. Doch ihr harter Kurs gegenüber amerikanischen Technologieriesen machte die 48-jährige Wettbewerbskommissarin zur Hoffnungsträgerin einer oft zerstrittenen EU-Kommission. Vestager treibt drei Wettbewerbsverfahren gegen Google voran und will, dass Apple über 13 Milliarden Dollar an Irland zahlt, weil sie die langjährigen Steuerdeals des I-Phone-Konzerns für unerlaubte Beihilfen erklärte.



EU-Wettbewerbskommissarin Margrethe Vestager. Bild: dpa

■ Elon Musk: Der 45-jährige Chef des Elektroauto-Anbieters Tesla wurde in der Branche oft belächelt angesichts seiner großen Ambitionen und der kleinen Produktion von wenigen zehntausend Fahrzeugen pro Jahr. Doch im Frühjahr änderte sich die Lage: Teslas günstigeres Model 3 bekam mindestens eineinhalb Jahre vor dem Marktstart über 400 000 Vorbestellungen. Damit ist zumindest erwiesen, dass Musk mit dem Fokus auf Elektroautos einen Nerv traf – auch wenn Tesla nun die Produktion bis 2018 von 50 000 auf 500 000 Autos erhöhen muss.



Wir haben Amerika am Hals, wir haben die ganze Welt am Hals.

Matthias Müller, VW-Konzernchef, am 29. August

NO basics MODEFABRIK

Ihr Premium Outlet in Oberfranken
www.nobasics.eu

Auf ein gutes 2017!

BENVENUTO.

CAMEL ACTIVE

Eat Ants

GERRY WEBER

haltrix

LUISA CERANO

MAERZ MUENCHEN

Pampolina

SCHNEIDERS SALZBURG

Steiff

VAUDE

Betty Barclay

GARTOON

FRAAS

GIL BRET

HAUBER COLLECTION

MARC AUREL

MILANO ITALY

PAPERMOON

Stykid

TAIFUN

VeraMont

CALAMAR

CINQUE

Atelier GARDEUR

HABSBURG

KANZ

Marc O'Pollo JUNIOR

MORE & MORE

Sanetta

SPEIDEL

THOMAS RATH

u.v.m.

Absteiger

■ **Elizabeth Holmes:** Noch 2015 wurde die Gründerin des Bluttest-Start-ups Therasys als eine der wenigen Frauen in den Milliardärslisten gefeiert. Jetzt steht die 32-Jährige vor Trümmern. Therasys versprach, Bluttests zu revolutionieren, indem nur wenige Tropfen für komplexe Tests reichen sollten. Doch Enthüllungsberichte warfen Fragen an der Technologie auf. Regulierer schlossen Labore, Holmes wurde aus dem Geschäft verbannt, Investoren wollen ihr Geld zurückklagen, „Forbes“ schätzt ihr Vermögen nur noch auf null Dollar.

■ **Lee Kun-Hee:** Der 73-Jährige machte Samsung zur Elektronik-Weltmacht, legendär ist die Geschichte, wie er in den 90er Jahren Tausende minderwertige Handys des Konzerns verbrennen ließ, um Mitarbeiter anzutreiben. Seine Macht überstand auch den Skandal um schwarze Kassen bei Samsung vor knapp zehn Jahren. Doch jetzt droht das Debakel um brennende Akkus beim Smartphone Galaxy Note 7 sein Lebenswerk. Investoren wittern die Chance, den Einfluss der Familie zu beschneiden, die Aufspaltung von Samsung Electronics wird erwogen.



Südkoreanische Kinder spielen mit Puppen, die Samsung-Chef Lee Kun-Hee (links) und den Gründer von Apple, Steve Jobs, darstellen. Bild: dpa

■ **Marissa Mayer:** Die Google-Managerin kam 2012 als Retterin zu Yahoo – doch sie konnte das Steuer beim schwächelnden Web-Urgestein nicht herumreißen. Mayer steckte Milliarden in Start-up-Zukäufe und Medieninhalte, Yahoo fiel bei Online-Werbung trotzdem immer weiter hinter Google und Facebook zurück. Im vergangenen Sommer zog die 41-Jährige die Reißleine mit dem Verkauf des Yahoo-Webgeschäfts an Verizon für 4,8 Milliarden Dollar. Doch danach wurde der Diebstahl der Daten von 500 Millionen Kunden bekannt, der den Deal gefährdet.

■ **Joe Stumpf:** In der abgehobenen Welt der Wall Street galt der auf einer Farm in Minnesota aufgewachsene Chef der drittgrößten US-Bank Wells Fargo als angenehm bodenständige Ausnahmeerscheinung. Umso tiefer war der Fall des 63-Jährigen nach dem Skandal bei Wells Fargo: Mitarbeiter hatten für mehr als zwei Millionen Kunden ohne deren Wissen Kreditkarten eröffnet, um Provisionen zu kassieren, rund 5300 wurden gefeuert. Stumpf gab den Kampf um seinen Job auf und verzichtete auf Einkommen in geschätzter Höhe von 41 Millionen Dollar. (dpa)



Fast Food weiter auf dem Vormarsch: Fast-Food-Ketten machen bei der Expansion Tempo.

Bild: dpa

Der Burger für daheim

Ob neue Schuhe, Kosmetikartikel oder das Abendessen – viele Menschen in Deutschland lassen sich die Dinge des täglichen Bedarfs gerne nach Hause bringen. Von dem Trend will auch McDonald's profitieren – und dürfte damit den Konkurrenzkampf in der Branche weiter verschärfen.

Von Christine Schultze, dpa

Mit ein paar Klicks bequem zur warmen Mahlzeit – das Geschäft mit Essenslieferungen in Deutschland boomt und bringt die umkämpfte Gastrobranche weiter in Bewegung. Wer seine Speisen über Bestell-Plattformen anbietet und per Boten ausliefert, kann sich zusätzliche Kunden und Umsätze erschließen. Davon wollen auch die großen Fast-Food-Ketten einen ordentlichen Bissen abhaben. Nach Burger-King nimmt jetzt auch McDonald's den Heimservice ins Visier.

„Home Delivery spielt eine zunehmend größere Rolle im Essverhalten in Deutschland“, sagt McDonald's-Deutschland-Chef Holger Beek. Noch läuft ein relativ bescheidener Test in Osnabrück und in je einem Restaurant in Köln und München, und offiziell soll erst 2017 entschieden werden, ob der Probelauf ausgeweitet wird. Dass McDonald's aber mit Deliveroo und Foodora bereits zwei wachstumsstarke Partner für den neuen Service ausgeguckt hat, zeigt, dass der Fast-Food-Riese es ernst meint mit den Plänen.

1478 deutsche McDonald's

45 Jahre nach dem Markteintritt in Deutschland steht McDonald's damit vor dem nächsten Großprojekt. Am 4. Dezember 1971 hatte das US-Unternehmen im Münchener Stadtteil Giesing ein erstes Restaurant eröffnet. Die Kartoffeln für die Pommes frites wurden damals noch von Hand geschält, sagt Beek. Das ist heute

nur noch schwer vorstellbar. In den deutschlandweit 1478 Restaurants arbeiten 58 000 Menschen, die Umsätze beliefen sich im vergangenen Jahr auf rund drei Milliarden Euro. Damit führt McDonald's die Rangliste der deutschen Systemgastronomie seit vielen Jahren mit weitem Abstand an. Zum Vergleich: Burger-King als Nummer zwei der Branche kam bei bundesweit 700 Restaurants auf 840 Millionen Euro Umsatz.

Dem kleineren Konkurrenten dürfte es wenig schmecken, wenn jetzt auch McDonald's das Liefergeschäft für sich entdeckt. Burger-King-Deutschland-Chef Andreas Bork hat kürzlich der „Welt am Sonntag“ gesagt, der Lieferservice sei bei seinem Unternehmen „längst Standard in rund 100 Restaurants“. Im kommenden Jahr sollen noch einmal so viele Filialen in das Liefernetz von Burger-King aufgenommen werden. Auch

sonst könnten sich die Nummer eins und zwei auf dem deutschen Markt mit ihren Expansionsplänen künftig noch kräftig ins Gehege kommen. McDonald's will das lukrative Geschäft an Autobahnraststätten ausbauen: Nach bisher vier neuen Restaurants in Partnerschaft mit Tank & Rast soll ab 2017 eine niedrige zweistellige Zahl neuer Filialen hinzukommen.

An dem gemeinsamen Ziel, dass Tank & Rast in den kommenden fünf Jahren rund 100 Filialen der Marke McDonald's an den Autobahnen in Deutschland eröffnet, halte man fest. Teils werden dabei Standorte übernommen, die andere Anbieter verlassen, teils entstehen auch neue Restaurants. „Die Expansion ist noch lange nicht zu Ende, und sich verändernde Märkte bieten auch neue Chancen“, sagt Beek.

Allerdings müsse das Wachstum

auch bezahlbar sein, erklärt der Manager mit Blick auf die anziehenden Immobilienpreise in Deutschland. In einigen Innenstädten ist der Markt leer gefegt. Bleibt also auch abzuwarten, wie Burger-King die von Deutschland-Chef Bork angepeilte Verdichtung des Filialnetzes, etwa in gefragten Städten wie München oder Köln, umsetzen will. Bis zum Jahr 2023 peilt er die Marke von bundesweit mindestens 1000 Filialen an.

Ehrgeizige Pläne

„Die Pläne sind durchaus ehrgeizig, das weiß ich“, räumt Bork ein. Zumindest die beiden Fast-Food-Ketten längst nicht allein auf weiter Flur sind. Im Markt für das schnelle Essen mischen heute viele unterschiedliche Spieler mit – von Bäckereien und Tankstellen bis hin zu Burgerbratern und Gastroketten wie „Hans im Glück“ und Vapiano. Hinzu kommen Trends wie individuellere Speisenwünsche und die Digitalisierung.

Deshalb hatte McDonald's einen groß angelegten Umbau der Restaurants angedacht, die künftig einen individuelleren Service, Bestellterminals und elektronische Bezahlmöglichkeiten bieten sollen. Nach Beek's Einschätzung trägt das bereits Früchte: „Wir hatten ein sehr gutes drittes Quartal, wir hatten einen Top-Oktober, und das führen wir auch auf die Strategie ‚Restaurant der Zukunft‘ zurück“, sagt der Manager. „Das Jahr ist fast zu Ende, wir können also bereits relativ gut abschätzen, dass wir ein gutes Jahr zu erwarten haben.“

Auch Konkurrent Burger-King, der vor zwei Jahren eine Franchise-Krise durchlaufen hatte, zeigt sich wieder zuversichtlich: Die Erlöse dürften in diesem Jahr um rund 50 auf 900 Millionen Euro klettern, erwartet Deutschland-Chef Bork. Neue Kunden will die Kette mit Bestell-Apps, mobilen Bezahlmöglichkeiten und speziellen Automaten anlocken, an denen die Getränke selbst zusammengemixt werden können. Das wichtigste aber bleibe der schnelle Burger mit Pommes und Cola, sagt Bork.



Mit wenigen Klicks zur Pizza oder zum Burger – immer mehr Hungrige bestellen ihr Essen lieber online als per Telefon. Das Geschäft mit Lieferservice-Plattformen wächst rasant. Bild: dpa

18.03.

EU und Türkei einigen sich auf Flüchtlingspakt

22.03.

Zwei Explosionen an Brüsseler Flughafen – Sender: Explosion in Brüsseler Metrostation Maelbeek

22.03.

Fifa-Ethikkommission eröffnet Verfahren gegen Macher von WM 2006

27.03.

Regimentruppen erobern syrisches Palmyra von Terrormiliz IS zurück

Das Jahr

2016
im Schnelldurchlauf
März

13.03.

– Hochrechnung: Grüne in Baden-Württemberg weit vor CDU
– Hochrechnung: CDU gewinnt Wahl in Sachsen-Anhalt, AfD Zweite
– Hochrechnung: SPD gewinnt Wahl in Rheinland-Pfalz



14.03.

Steinmeier: Deutsche bei Anschlägen in Elfenbeinküste getötet

17.03.

Gabriel erlaubt Edeka Übernahme von Kaiser's Tengelmann

 **SITLog**

wünscht allen Kunden und Geschäftspartnern sowie seinen Mitarbeiter/-innen und Bekannten ein gesundes und glückliches neues Jahr



Steuerungs- und Informationstechnologie für Logistik
Zum Nachtbühl 1 • 92665 Altenstadt an der Waldnaab
Tel 09602 - 944 90 - 0 • info@sitlog.de • www.sitlog.de

3.500 m² BÄDERAUSSTELLUNG



BESUCHEN SIE EINE DER GRÖSSTEN
BÄDER-
AUSSTELLUNGEN
SÜDDEUTSCHLANDS

- ✓ Traumbäder - 80 Musterkojen
- ✓ Badmöbel in riesiger Auswahl
- ✓ Fliesen-Kollektionen in allen Designs und Preisklassen
- ✓ Sanitärartikel von A bis Z
- ✓ Innovative Badgestaltung
- ✓ Beleuchtungsideen
- ✓ Barrierefreie Komfortbäder
- ✓ Messeneuheiten
- ✓ ... und vieles, vieles mehr!

**AB SOFORT BIS
14.01.2017**

**RABATTE
BIS ZU**

70%
auf Ausstellungsstücke

**AKTIONS-
WOCHEN**
bei Fritsch

BADMÖBEL-SET

von Villeroy & Boch - bestehend aus Keramik-Waschtisch 80 cm breit, weiß mit pfelgeleicher Oberfläche, Waschtischunterschrank mit 2 Auszügen mit Softclosing Funktion, Spiegelschrank mit LED-Beleuchtung (in verschiedenen Ausführungen und Dekoren erhältlich)

1599.-

HOCHSCHRANK

von Villeroy & Boch - mit 2 Türen mit Softclosing Funktion, Breite: 35 cm, Höhe: 176 cm

369.-

SEITENSCHRANK

von Villeroy & Boch - mit 1 Tür mit Softclosing Funktion, Breite: 35 cm, Höhe: 89 cm

299.-

TIEFSPÜL-WC

wandhängendes Tiefspül-WC spülrandlos, weiß, mit verdecktem Befestigungssystem, inkl. WC-Sitz mit Absenkautomatik und abnehmbar

299.-



BADMÖBEL-SET

mit Keramik-Waschtisch 85 cm breit, weiß, Waschtischunterschrank mit 2 Auszügen mit Softclosing, Spiegelschrank mit LED-Aufbauleuchte (in verschiedenen Ausführungen und Dekoren erhältlich)

995.-



KOSMETIKSPIEGEL MIT LED-BELEUCHTUNG

Standmodell, 5-fach Vergrößerung, 200 mm Durchmesser, Dual Licht (Warm-/Kaltlicht)

99.-

DUSCH- KLAPPSITZ

zur Wandmontage, Sitzfläche 371 x 320 mm, Halterung aus massivem Aluminium/Zink, verchromt, Sitzfläche anthrazit

99.-



STEINGUT- WANDFLIESE

grau, 30 x 60 cm, 1. Sorte

~~statt 26,80€~~

14.90 m²



**MESSE-
NEUHEIT!** ab **12.95 m²**

HOCHWERTIGE FEINSTEINZEUGSERIE

„SPACE“ - in 6 Farben, 30 x 60 cm - auf Wunsch auch im Format 60 x 60 cm und 80 x 80 cm lieferbar.

FEINSTEINZEUG- VERBLENDER

Cenere, 16,5 x 41 cm, 1. Sorte

~~statt 41,65€~~

24.90 m² 29.95 m²



VINYL- DESIGNBODEN

Nuss De Luxe gebürstet 10 mm, für Clickverlegung wahlweise in weiteren 5 attraktiven Desingvariationen



FRITSCH
FLIESEN · MARMOR · SANITÄR
VINYL-DESIGNBÖDEN

- ✓ 3500 m² Bäderausstellung
- ✓ Riesiges Fliesensortiment
- ✓ Modernste Techniken
- ✓ Eigenes Natursteinwerk
- ✓ 3D-Badplanung
- ✓ Kein Risiko, da Festpreis!
- ✓ Top Fachberater, Service & Qualität
- ✓ Vinyl-Designböden
- ✓ Professionelle Verlegung & Montage
- ✓ Die riesige Auswahl an Materialien, überzeugende Referenzen, kreative Badideen und über 50jährige Erfahrung machen uns zum besten Partner!

**Ihr neues Bad zum
Festpreis!**



KOMPLETTBAD-SERVICE ... alles aus einer Hand!

Wir sind Ihr Partner für Komplettbäder:

Mit unserem über 50jährigem Know-How, den neuesten Techniken und Materialien planen wir Ihr Traumbad nach Ihren Wünschen. Unsere 3D-Badplanung zeigt - fast fotorealistisch - wie Ihr zukünftiges Badezimmer aussehen wird.

Neues Bad? Besuchen Sie uns!

JEDEN SONNTAG*
**SCHAU
SONNTAG**

13:00-17:00 UHR

* Außer an gesetzlichen Feiertagen. Sonntags sind weder Beratung, noch Verkauf erlaubt.

**Sichern Sie sich
jetzt Ihren Termin
für 2017!**

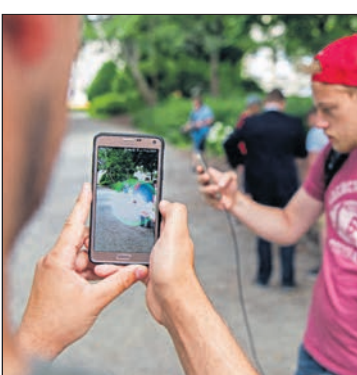
GEÖFFNET
Mo-Fr 8:00 - 17:30 Uhr
Sa. 8:00 - 12:00 Uhr

**Beratung und Verkauf auch
in den Weihnachtsferien!**

Spiel des Jahres

„Pokémon Go“ wird Welterfolg

Mit inzwischen mehr als 600 Millionen Downloads ist „Pokémon Go“ eines der erfolgreichsten Smartphone-Spiele überhaupt. Die Entwickler kämpfen jetzt um das Interesse der Spieler. Die App mit ihrem einfachen Spielprinzip – kleine virtuelle Monster in realen Umgebungen auf dem Smartphone fangen – eroberte die Welt im Sturm. Nach dem Start Anfang Juli wurde das Game binnen zwei Monaten rund 500 Millionen Mal heruntergeladen. Es dürfte damit das erfolgreichste Smartphone-Spiel sein. Die Server gingen in den ersten Wochen immer wieder in die Knie, obwohl die Entwicklerfirma Niantic Rechenleistung nachlegte. Der Ansturm war 50-mal stärker als die erwartete Auslastung.



Tunnelblick der Pokémon-Go-Spieler: Die App ist seit dem 13. Juli in Deutschland erhältlich. Nutzer können Pokémon sammeln und gegeneinander kämpfen. Bild: dpa

Zugleich sorgte „Pokémon Go“ für einige Kontroversen. Städte beklagten sich über Verkehrsbehinderungen. Wie schon Portale beim „Ingress“-Game, auf dessen Daten sich Niantic auch diesmal stützte, gab es Kritik an Spielorten neben Gedenkstätten. Von deutschen Verbraucherschützern gab es eine Abmahnung wegen der Nutzungs- und Datenschutzbestimmungen – Niantic lenkte ein. Um das Spielen am Steuer zu verhindern, kann die App ab einer bestimmten Geschwindigkeit inzwischen nicht mehr genutzt werden. (dpa)



Am 24. August erschüttert ein Erdbeben Mittelitalien. Fast 300 Menschen sterben. Es wird nicht das letzte Beben sein. Danach steht im Zentrum von Amatrice kein Gebäude mehr. Doch der Bürgermeister verspricht eine Wiederaufstellung des Ortes. Der Toten gedachte Italien mit einer Staatstrauer. Bild: dpa

Erdbeben und Unwetter

Es sind Nachrichten wie die vom Flugzeugabsturz im Mittelmeer und vom Erdbeben in Italien, die Entsetzen und Bestürzung auslösen. Auch Süddeutschland wird 2016 von einer Katastrophe hart getroffen.

Von Sophia Weimer, dpa

Immer wieder sterben Menschen bei Erdbeben, Flugzeugabstürzen und andere Katastrophen. Für die Überlebenden wirkt das Unglück meist lange nach. Einige Beispiele aus diesem Jahr:

■ **Erdbeben in Amatrice, Italien:** In einer Nacht Ende August bebte in Mittelitalien die Erde, Tausende Menschen verloren ihr Zuhause, fast 300 starben in den Trümmern. Besonders hart traf es die kleine Stadt Amatrice. Deren Bürgermeister Sergio Pirozzi sagte damals jenen entscheidenden Satz: „Den halben Ort gibt es nicht mehr.“ Er hatte nicht übertrieben – im Gegenteil. Allein dieses Erdbeben richtete einen Schaden von mehr als sieben Milliarden Euro an. Und die Region kommt nicht zur Ruhe: Ende Oktober traf Mittelitalien ein noch schwereres Erdbeben mit einer Stärke von 6,5. Auch dieses richtete schlimme Schäden an, Tausende Menschen wurden obdachlos.

■ **Absturz eines ägyptischen Flugzeugs:** Bis heute ist ungewiss, warum in der Nacht zum 19. Mai ein ägyptisches Passagierflugzeug ins Meer stürzte. 66 Menschen waren an Bord – auf dem Weg von Paris nach Kairo. Erste Auswertungen ergaben, dass sich in einer der Toiletten Rauch ausgebreitet hatte. Auch die Untersuchung von Wrackteilen deutete darauf hin, dass der vordere Teil des Flugzeuges großer Hitze und dichtem Rauch ausgesetzt war. Aus der

Auswertung des Stimmenrekorders ging ebenfalls hervor, dass an Bord versucht worden war, ein Feuer zu löschen. An menschlichen Überresten sollen Spuren von Sprengstoff gefunden worden sein.

■ **Absturz einer Maschine mit einer brasilianischen Mannschaft:** Die Spieler des Provinzclubs AF Chapecoense aus Brasilien waren unterwegs zum wichtigsten Spiel der Clubgeschichte – Finale 2016 der Copa Sudamericana. Aber der Flug endete in der Nähe der kolumbianischen Stadt Medellín in einer Tragödie. 71 Menschen starben beim Absturz der Maschine vom Typ Avro RJ85, darunter 19 Fußballer. 6 Menschen wurden zunächst lebend aus den Trümmern

gerettet. Vermutlich war Treibstoffmangel die Ursache des Unglücks.

■ **Überschwemmungen in Süddeutschland:** Völlig verwüstete Orte und insgesamt elf Tote – schwere Regenfälle und Unwetter führten Ende Mai und Anfang Juni vor allem in Baden-Württemberg und in Niederbayern zu verheerenden Überflutungen. Im Südwesten traf es die Gemeinde Braunsbach besonders hart: Zwei Bäche verwandelten sich plötzlich in einen reißenden Strom. Geröll- und Schlammlawinen zerstörten den Ort. In Niederbayern starben im Landkreis Rottal-Inn sieben Menschen. In Baden-Württemberg kamen vier Menschen ums Leben, Dutzende wurden verletzt.

■ **Hurrikan in Haiti:** Wohl am schlimmsten erwischte es in diesem Jahr Menschen, die ohnehin schon in Not leben. Hurrikan „Matthew“ traf den Inselstaat Haiti mit voller Wucht. Nach bisherigen Erkenntnissen starben rund 550 Menschen.

Als „Matthew“ das Land mit Windgeschwindigkeiten von bis zu 230 Kilometern pro Stunde heimsuchte, wurden zahlreiche Häuser zerstört, Straßen und Felder überschwemmt. Das Kinderhilfswerk der Vereinten Nationen (Unicef) teilte Anfang November mit, dass 600 000 Kinder auf humanitäre Hilfe angewiesen seien. Sie litten an Hunger, Krankheiten, hätten kein Zuhause und gingen nicht zur Schule.



Autos unter einer Schutthalde in Braunsbach (Baden-Württemberg): Nach schweren Unwettern kam es in Süddeutschland zu Überschwemmungen. Bild: dpa

Das Jahr
2016
in Eilmeldungen
April

05.04.

Loveparade-Unglück:
Gericht eröffnet keinen Strafprozess



15.04.

Reinhard Grindel zum DFB-Präsidenten gekürt

Bundesregierung gibt türkischem Antrag gegen Böhmermann statt



22.04.

Abgas-Krise verursacht bei VW größten Verlust der Konzerngeschichte

Chronologie der Unglücke, Untaten und Unwörter

■ 12.01. „Gutmensch“ ist das „Unwort des Jahres 2015“. Mit dem Schlagwort wurden insbesondere Flüchtlingshelfer bedacht.

■ 01.02. Die Weltgesundheitsorganisation WHO erklärt wegen des Zika-Virus den globalen Gesundheitsnotstand.

■ 25.02. Beim schwersten Grubenunglück in Russland seit 2010 sterben in einer Kohlegrube bei Workuta am Polarkreis 36 Bergleute.

■ 19.03. Bei stürmischem Wetter stürzt eine Boeing 737 aus Dubai im Landeanflug auf die südrussische Stadt Rostow am Don ab. Keiner der 62 Insassen überlebt.

■ 10.04. Bei der Explosion von Feuerwerkskörpern neben einem Hin-

du-Tempel sterben während des Neujahrsfestes Vishu im indischen Bundesstaat Kerala 111 Menschen.

■ 16.04. Ein Erdbeben der Stärke 7,8 verwüstet die nördliche Pazifikregion Ecuadors. Etwa 670 Menschen kommen ums Leben, 27 000 werden verletzt.

■ 18.05. Mit heftigem Regen zieht der tropische Wirbelsturm Roanu über Sri Lanka, Indien und Bangladesch. Mehr als 200 Menschen kommen ums Leben.

■ 12.06. In einem Schwulen-Nachtclub in Orlando (US-Bundesstaat Florida) erschießt ein 29-Jähriger 49 Menschen – der tödlichste Terrorakt seit dem 11. September 2001. Die Polizei tötet den Mann.

■ 23.06. Beim schlimmsten Tornado seit Jahrzehnten kommen in China rund 100 Menschen ums Leben. Der Sturm mit heftigen Regenfällen traf die östliche Provinz Jiangsu.

■ 23.06. In Viernheim an der Bergstraße nimmt ein 19-Jähriger in einem Kino 18 Geiseln, darunter auch Kinder. Die Polizei erschießt den Mann. Er hatte nur Schreckschusswaffen bei sich.

■ 20.11. Beim weltweit schwersten Zugunglück des Jahres sterben im indischen Bundesstaat Uttar Pradesh über 150 Passagiere. Der Patna-Indore-Express war bei der Stadt Kanpur entgleist.

■ 03.12. In einer Lagerhalle in Oakland (US-Bundesstaat Kalifornien)

bricht während einer Party ein Feuer aus. Mindestens 36 Besucher sterben, darunter ein Deutscher.

■ 07.12. Mindestens 101 Menschen werden bei einem Erdbeben der Stärke 6,5 auf der indonesischen Insel Sumatra getötet. 45 000 werden obdachlos, mehr als 2000 Häuser zerstört.

■ 09.12. Die Gesellschaft für deutsche Sprache erklärt „postfaktisch“ zum Wort des Jahres 2016. Derzeit würden Emotionen wichtiger als Fakten genommen.

■ 10.12. In der südnigerianischen Stadt Uyo stürzt ein Kirchendach auf die zum Gottesdienst versammelten Gläubigen. Mehr als 200 Menschen werden getötet. (dpa)



Abschied von der Ikone: Am 22. August zollen die Berliner dem Rocksperstar David Bowie Tribut in der Hauptstraße 155, wo er in Berlin-Schöneberg in einer Wohnung im ersten Stockwerk von 1976 bis 1978 lebte. Dort wurde eine Gedenktafel angebracht.
Bild: dpa

Promis 2016

Junger Schwede:
Adel-Nachwuchs

Prinz Carl Philip und seine Frau Sofia bekamen im April ihren ersten Sohn: Alexander Erik Hubertus Bertil. Fußball-Nationalspieler Toni Kroos und seine Jugendliebe Jessica sind „einfach stolz“ über ihr zweites Kind. „Willkommen, kleine Amelie“, postete der Weltmeister im Juli auf Twitter mit Foto von sich und dem Baby auf dem Arm. Auch Biathlon-Weltmeisterin Magdalena Neuner konnte sich zum zweiten Mal über Nachwuchs freuen, nämlich über Söhnchen Josef.



Prinz Daniel, Töchterchen Estelle und Kronprinzessin Victoria von Schweden.
Bild: dpa

Oscar-Preisträgerin Anne Hathaway wurde im April erstmals Mutter, ihr kleiner Sohn trägt den Namen Jonathan Rosebanks Shulman. Vater ist der Schauspieler Adam Shulman. Über sein „kölsches Mädchen“ freute sich Fußball-Weltmeister Lukas Podolski wenige Tage vor dem EM-Start. Das Kind soll Maya heißen. Basketball-Superstar Dirk Nowitzki freute sich im November schon zum dritten Mal über Nachwuchs, seine Frau Jessica brachte nach Max und Malaika Sohn Morris zur Welt.

Sportliche
Hochzeiten

Die Hochzeit mit der wohl größten Aufmerksamkeit war die von Fußball-Weltmeister Bastian Schweinsteiger und Tennisspielerin Ana Ivanovic. Das Paar gab sich ganz romantisch in Venedig das Jawort – unter den Gästen war auch reichlich Sportprominenz. Nur wenige Tage später heiratete ein weiterer Fußball-Nationalspieler: Frauenschwarm Mario Gomez und seine Freundin Carina ließen sich in München-Schwabing trauen. Brasiliens 76 Jahre alte Fußball-Legende Pelé heiratete schon zum dritten Mal – die 24 Jahre jüngere Unternehmerin Marcia Cibele Aoki.



Bastian Schweinsteiger und Tennisspielerin Ana Ivanovic nach ihrer kirchlichen Hochzeit in Venedig.
Bild: dpa

Auch ARD-Talkerin Anne Will und ihre Partnerin Miriam Meckel ließen sich trauen. „Ja, wir haben geheiratet“, bestätigte das Paar. Eine echte Promi-Sause feierte US-Schauspielerin Eva Longoria. Sie heiratete im Wonnemont Mai den Unternehmer José Bastón. Kurz vor seinem 85. Geburtstag heiratete Medienmogul Rupert Murdoch das frühere Model Jerry Hall. Aber keines dieser Paare ging so weit wie TV-Sternchen Daniela Katzenberger und Musikproduzent Lucas Cordalis – die Hochzeit wurde samstags abends live bei RTL II übertragen.

Nobelpreis und viele Todesfälle

Ein schweigender Nobelpreisträger, ein Erfolgs-Rapper aus Kanada und ein heißersehntes Comeback: Das Musikjahr 2016 bietet einige Überraschungen. Vor allem aber bleibt es als Jahr der Trauer um grandiose Künstler in Erinnerung.

Von Jenny Tobien, dpa

Wenn es Gott wirklich gibt, stellt der sich da oben gerade ne geile Band zusammen ...“, schreibt Komikerin Carolin Kebekus bereits im Frühjahr auf Facebook. 2016 ist ein schwarzes Jahr für die Musikwelt. Weltstars wie David Bowie, Prince und Leonard Cohen sterben, in Deutschland wird um Künstler wie Roger Cicero und Achim Mentzel getrauert. Aber es gibt auch positive Überraschungen, spannende Neuentdeckungen und lange erwartete Wiedersehen.

Abschied der Ikonen

Trauer um drei Ikonen aus drei Jahrzehnten, die maßgeblich die Musikwelt beeinflussten. Mit Cohen (geb. 1934), Bowie (1947) und Prince (1958) verabschieden sich drei überragende Künstler. Am 10. Januar, wenige Tage nach Erscheinen seines

letzten Albums „Blackstar“, stirbt Bowie an einer Krebs-Erkrankung. Das britische Pop-Chamäleon, das in den 1970er Jahren eine wichtige Schaffensphase in West-Berlin verbrachte, wurde mit „Space Oddity“, „Heroes“ oder „Let’s Dance“ zum Weltstar.

„Was David Bowie für weiße Kids war, die sich anders und unpassend in dieser Welt fühlen, war Prince für schwarze Jugendliche“, schreibt die „Los Angeles Times“ dreieinhalb Monate später. Prince stirbt am 21. April mit 57 Jahren an einer Überdosis Schmerzmittel. Der begnadete US-Sänger („Purple Rain“, „Kiss“) zählte neben Madonna und Michael Jackson zu den Mega-Stars der 1980er Jahre. Seine Mixtur aus Funk, Pop, Blues und Rock, das explosive Gitarrenspiel, die sinnliche wie hochflexible Soul-Stimme bleiben in Erinnerung.

Störrischer Nobel-Sänger

Am 7. November verliert die Musikwelt dann einen ihrer größten Poeten. Altmeister Leonard Cohen stirbt an den Folgen eines Sturzes. Der Kanadier wurde durch Songs wie „Hallelujah“, „Suzanne“ oder „So long Marianne“ weltberühmt. Die „New York Times“ würdigt den 82-Jährigen als „einen der bedeutendsten Songschreiber unserer Zeit“. Und der „Rolling Stone“ urteilt: „Nur Bob Dylan hat einen tiefergreifenden Einfluss auf seine Generation gehabt.“

Der 75-Jährige Bob Dylan erhält für seine „poetischen Neuschöpfungen in der amerikanischen Songtradition“ den Literaturnobelpreis. Er schreibe „Poesie fürs Ohr“, hieß es. In seiner jahrzehntelangen Karriere wurde der Sänger („Blowin’ In The Wind“, „Mr. Tambourine Man“, „Like A Rolling Stone“) schon mit dem Oscar, dem Pulitzer-Preis und der US-Freiheitsmedaille gewürdigt. Dylan schweigt lange. Dann sagt er, er schätze „diese Ehre“. Der Verleihung könne er nicht beiwohnen – wegen „anderer Verpflichtungen“.

Sie liebe Bob Dylans Musik, aber auch die Einflüsse von Tracy Chapman und Nina Simone seien wichtig für sie. Das sagt die Französin Imany, deren Stimme seit diesem Sommer vielen bekannt sein dürfte. Mit 37 Jahren ist ihr gelungen, wovon viele Musiker ein Leben lang träumen: Clubgänger auf der ganzen Welt tanzen zu ihrem Song „Don’t Be So Shy“ im Remix vom russischen DJ-Duo Filatov & Karas die Nächte durch. Die GfK Entertainment kürt den Song sogar zum Sommerhit des Jahres.

Rap und Pop aus Kanada sind heiß begehrt: Beim weltgrößten Streamingdienst Spotify ist Rapper Drake der meistabgerufene Künstler des Jahres, auf Platz zwei folgt Landsmann Justin Bieber. Beide stehen sowohl bei der globalen, als auch bei der deutschlandweiten Auswertung an der Spitze. Der beliebteste Song –

weltweit und national – ist Drakes „One Dance“. Auch bei den American Music Awards Ende November räumen die zwei Kanadier jeweils vier Trophäen ab. Bieber wird unter anderem zum besten Pop/Rock-Sänger gekürt, Drake gewinnt etwa in der Sparte Rap als bester Künstler.

Kölns Pocahontas

Die Kölner Band AnnenMayKanteleit („Oft gefragt“, „Pocahontas“) legt in diesem Jahr eine besondere Karriere hin. Die einstigen Straßenmusiker werden von den Feuilletons des Landes erst in höchsten Tönen gelobt und später von manchen Kollegen belächelt. Egal. Was bleibt, ist eine große Fangemeinde, die raue, markante Stimme von Sänger Henning May sowie das Album „Alles nix Konkretes“, das auf Platz eins landet und Goldstatus erlangt.

13 Jahre mussten sich die Fans der Beginner gedulden. „Alle sind happy, denn der Testsieger rappt wieder“, heißt es dann im ersten Song der neuen Platte „Advanced Chemistry“. Mit Erfolg: Das Album des Hamburger Trios landet direkt an der Chartspitze. Und auch die Rolling Stones feiern ein Comeback: Mick Jagger und Co. veröffentlichen Anfang Dezember „Blue & Lonesome“, das erste Studioalbum nach elf Jahren. Darauf gibt es einen weiteren alten Bekannten zu hören: Eric Clapton hat an zwei Songs mitgewirkt.

Kulturmenschen des Jahres 2016

■ **Maren Ade** – Ihr Film „Toni Erdmann“ zählt zu den größten Kino-Überraschungen des Jahres. Beim Filmfest in Cannes gefeiert, geht die Tragikomödie um einen skurrilen Vater (Peter Simonischek) und seine ehrgeizige Tochter (Sandra Hüller) für Deutschland ins Rennen um den Auslands-Oscar. Maren Ade (Jahrgang 1976) gilt als präzise Analytikerin des Alltags. Viereinhalb Jahre arbeitete die gebürtige Karlsruherin, die in Berlin lebt, an „Toni Erdmann“. Es ist erst ihr dritter Spielfilm nach „Der Wald vor lauter Bäumen“ (2003) und „Alle Anderen“ (2009). „Bin gespannt, wie Toni sich in Los Angeles so benimmt“, kommentierte sie ihren Sieg bei der deutschen Vor-Auswahl.

■ **Edgar Selge** – Michel Houellebecqs Roman-Utopie „Unterwerfung“ über eine schleichende Islamisierung Frankreichs sorgt für Furore – und keiner bringt die Satire in Deutschland so gut auf die Bühne wie Edgar Selge. In einem grandiosen Solo verkörpert der Mime am Hamburger Schauspielhaus den orientierungs- und bindungslosen Intellektuellen François auf der Suche nach so etwas wie Glauben. Dafür erhält der 68-Jährige den Theaterpreis „Der Faust“ als bester Schauspieler. Auch in einer Kritikerumfrage von „Theater heute“ wird er zum Besten seines Faches gewählt. Die Rolle passe gut in die Zeit, sagt Selge, sei sie doch „gegen Opportunismus, Populismus und Demokratiemüdigkeit“ angelegt.

■ **Paula Beer** – Ihre Vorgängerinnen waren Lilli Palmer und Katja Riemann – als erst dritte deutsche Darstellerin in der Geschichte des Filmfests gewinnt Paula Beer in Venedig den Preis als beste Nachwuchsdarstellerin. In dem Drama „Frantz“ von François Ozon verkörpert die 21-Jährige eine junge Deutsche, die sich nach Ende des Ersten Weltkriegs gegen gesellschaftliche Widerstände mit einem französischen Soldaten anfreundet. Die Auszeichnung ist bisheriger Höhepunkt in der jungen Karriere der aus Mainz stammenden und in Berlin lebenden Schauspielerin. In dem Drama über Fremdenfeindlichkeit sieht sie Bezüge zur Gegenwart. „Solche Probleme wiederholen sich in unseren Gesellschaften immer wieder.“

■ **Thomas Melle** – Für den Deutschen Buchpreis reicht es am Ende zwar nicht ganz, doch Thomas Melle schreibt einen der ungewöhnlichsten deutschsprachigen Romane des Jahres: In „Die Welt im Rücken“ thematisiert der Berliner Schriftsteller (Jahrgang 1975) seine eigene bipolare Erkrankung. „Erst bin ich manisch, dann depressiv: ganz einfach“, schreibt er. Schonungslos offen berichtet er von Höhenflügen und Abstürzen.

■ **Sharon Dodua Otoo** – Deutsch ist nicht ihre Muttersprache – und doch gewinnt sie eine der begehrtesten Auszeichnungen für deutschsprachige Literatur. Sharon Dodua Otoo, bis dahin im Literatur-

betrieb kaum bekannt, triumphiert im österreichischen Klagenfurt beim Ingeborg-Bachmann-Wettbewerb mit einer Geschichte über ein Ei, das nicht hart werden will. Dabei schreibt die 1972 in London geborene und in Berlin lebende Schriftstellerin mit Wurzeln in Ghana gar nicht gerne auf Deutsch.

■ **Udo Lindenberg** – Es ist das Jahr des Panikrockers. Sein 70. Geburtstag wird gefeiert über Wochen gefeiert, Udo rast durch alle Medienkanäle, sein neues Album „Stärker als die Zeit“ stürmt auf Platz eins der Charts. Mit 70 Jahren ist er fitter denn je, rockt bei den ersten Proben für seine Tournee drei Stunden lang in seinen neongrünen Socken über die Bühne. Zehntausende jubeln ihm zu, als er die Tour im Mai in Gelsenkirchen startet. Dann wird er auch noch Ehrenbürger seiner Geburtsstadt Gronau im Münsterland.

■ **Marion Ackermann** – Sie wird Herrin über eineinhalb Millionen Kunstwerke: Die 51-jährige Kunsthistorikerin übernimmt die Leitung der Staatlichen Kunstsammlungen in Dresden und damit einen der wichtigsten Museumsposten in Deutschland. Ackermann kommt aus Düsseldorf, wo sie Chefin der Kunstsammlung NRW war. Dresden ist für die gebürtige Göttingerin ein großer Karrieresprung, denn die Kunstsammlungen mit der weltberühmten Schatzkammer Grünes Gewölbe gehören zu den bedeutendsten Museen der Welt. (dpa)

Das Jahr
2016
in Eilmeldungen
Mai

03.05.

Ermittler: Paar aus Höxter hat weitere Frau umgebracht

08.05.

RB Leipzig macht Aufstieg in Fußball-Bundesliga perfekt

09.05.

Michel Platini tritt als Uefa-Präsident zurück

12.05.

Brasiliens Präsidentin Rousseff abgesetzt

23.05.

Bayer legt Angebot für Monsanto über 62 Milliarden US-Dollar vor

30.05.

Vermutlich drei Tote nach Überschwemmungen in Baden-Württemberg

Gestorben

Abschied von den Großen ihrer Zunft

- 04.01. Maja Maranow (54), Schauspielerin („Ein starkes Team“)
- 10.01. David Bowie (69), Rockmusiker („Heroes“)
- 14.01. Alan Rickman (69), Schauspieler („Harry Potter“)
- 07.02. Roger Willemsen (60), Bestsellerautor, Moderator
- 19.02. Harper Lee (89), Schriftstellerin („Wer die Nachtigall stört“)
- 19.02. Umberto Eco (84), Schriftsteller („Der Name der Rose“)
- 23.02. Peter Lustig (78), Moderator („Löwenzahn“)
- 11.03. Keith Emerson (71), Keyboarder Emerson, Lake & Palmer



Guido Westerwelle. Bild: dpa

- 18.03. Guido Westerwelle (54), Ex-Außenminister
- 24.03. Roger Cicero (45), Jazz- und Popmusiker
- 31.03. Hans-Dietrich Genscher (89), Ex-Außenminister
- 31.03. Imre Kertész (86), Literaturnobelpreisträger
- 07.04. Hendrikje Fitz (54), Schauspielerin („In aller Freundschaft“)
- 19.04. Karl-Heinz von Hassel, Schauspieler („Tatort“)
- 21.04. Prince (57), Popmusiker („Purple Rain“, „Kiss“)
- 30.04. Uwe Friedrichsen (81), Schauspieler („Sesamstraße“)
- 18.05. Fritz Stern (90), Historiker
- 31.05. Rupert Neudeck (77), Gründer von Cap Anamur
- 03.06. Muhammad Ali (74), Boxlegende
- 19.06. Götz George (77), Schauspieler („Tatort“)
- 27.06. Bud Spencer (88), Schauspieler („Vier Fäuste ...“)
- 02.07. Elie Wiesel (87), Friedensnobelpreisträger
- 24.08. Walter Scheel (97), Ex-Bundespräsident
- 29.08. Gene Wilder (83), („Charlie und die Schokoladenfabrik“)
- 16.09. Edward Albee (88), („Wer hat Angst vor Virginia Woolf?“)
- 25.09. Hans Korte (87), Schauspieler („Der König von St. Pauli“)
- 28.09. Schimon Peres (93), Friedensnobelpreisträger
- 13.10. Bhumibol Adulyadej (88), thailändischer König
- 13.10. Dario Fo (90), Literaturnobelpreisträger
- 21.10. Manfred Krug (79), Schauspieler („Tatort“)
- 02.11. Oleg Popow (86), Clown
- 11.11. Leonard Cohen (82), Sänger und Songschreiber



Fidel Castro in Havanna vor einem Bild Ernesto „Che“ Guevaras am 1.9.1998. Bild: dpa

- 25.11. Fidel Castro (90), Ex-Präsident Kubas

- 25.12. George Michael (53), britischer Sänger



Der Youtuber Julien Bam posiert am 19. August in Köln beim Youtuber-Treffen „Video-Days“ mit Fans. Am 4. Juni ist er in Düsseldorf bei der Verleihung des Webvideopreises in der Kategorie „Person of the Year“ ausgezeichnet worden.

Bild: dpa

Social-Media-Sternchen

Was war das viralste Video auf Youtube? Wer bekam die meiste Aufmerksamkeit auf Twitter? Die sozialen Internet-Plattformen haben ihre größten Trends für 2016 zusammengetragen.

Von David Fischer, dpa

Sport-Ikonen, Musikstars, Youtube-Sternchen – bekannte Größen führen die Jahrescharts 2016 der Internet-Plattformen an. Von ihnen kommen die beliebtesten Videos, Kurznachrichten und Fotos. Dass aber auch Unbekannte mit einem Schlag zum Netz-Hit werden können, hat ein Chor aus Hamburg mit einem Überraschungskonzert bewiesen.

Facebook: Gewaltiger Mob

Was haben eine Gewalttat, ein Ständchen eines Gospelchors und ein Trash-TV-Star gemeinsam? Sie belegen die ersten drei Plätze der Facebook-Live-Charts in Deutschland. Ein Flashmob in der Hamburger Europapassage sorgte im Netz für überraschend viel Aufsehen und schaffte es mit seiner „Oh Happy“-Einlage bei mehr als vier Millionen Zuschauern an die Spitze, gefolgt von der Übertragung des Senders N24 zum Amoklauf von München.

Dahinter lagen Pietro Lombardi und Sohn Alessio, die zwei Millionen Mal beim Herbstspaziergang beobachtet wurden. Meist diskutiert: die US-Präsidentenwahlen, die Fußball-EM und „Pokémon Go“. Als nationales Ereignis schaffte es die Kölner Silvesternacht auf Platz vier. Weltweit landete „Chewbacca Mom“ Candace Payne mit 164 Millionen Aufrufen den größten Facebook-Hit.

Auf Youtube spielt die Musik

Wenn Adele singt, kreischt und rappt, sind hohe Zuschauerzahlen garantiert. Für ihr Video zur „Carpool Karaoke“

raoke“-Reihe von James Corden hat Youtube die britische Sängerin zur Klick-Queen gekrönt: Der Beitrag ist das meistaufgerufene Youtube-Video des Jahres (138 Millionen).

Die meisten deutschen Zuschauer zog Youtuber Julien Bam auf seine Seite. 17 Millionen Klicks erreichte er mit seiner Parodie des Songs „Everyday Saturday“ von Apo-Red. Satire stand hoch im Kurs: Der viel diskutierte Song „Erdowie, Erdowo, Erdogan“ von „Extra 3“ (NDR) und der „#Verafake“ von Jan Böhmermann im „Neo Magazin Royale“ (ZDF) schafften es in die deutschen Top 5 (youtu.be/Nck6BZg7TQ).

Alles rund auf Instagram

In diesem Jahr war Instagram eine Präsentierwiese deutscher Fußballstars. Sechs der zehn beliebtesten Profile hierzulande gehören deutschen Nationalspielern. Die meisten Fans hat Toni Kroos mit zehn Millionen Followern. In den Top 10 sind aber auch Social-Media-Star Bibi sowie die Zwillinge Lisa und Lena. Dass Instagram der Wohlfühlkanal unter den sozialen Plattformen ist, bewei-

sen die deutschen Hashtag-Trends von #love über #instagood bis #happy. Auch die Hipster-Hauptstadt #Berlin zählte dazu – mit dem Alexanderplatz und der East-Side-Gallery als zwei der beliebtesten Orte im Land (www.instagram.com/toni.kr8s/).

Der lauteste Tweet

„Limonada“: Mit nur acht Buchstaben schafft es der spanische Youtube-Star El Rubius auf 2,4 Millionen Retweets und Likes – Twitterrekord 2016. Was das Wort zu bedeuten hat? So gut wie nichts. Der Tweet war ein Hinweis auf ein Gewinnspiel unter seinen Fans, die die Nachricht, um mitzumachen, teilen sollten. Das Twitter-Team gratulierte El Rubius mit den Worten: „Wenn das Leben @Rubiu5 Zitronen gibt, macht er den am meisten getweeteten Tweet des Jahres draus.“ (twitter.com/Rubius5)

Ob er ahnte, dass sein eigener Geburtstags-Tweet so einschlagen würde? „I don't know about you, but I'm feeling 22“, zitierte Ex-One-Direction-Sänger Harry Styles eine Zeile von Taylor Swift – was ihm Platz zwei in den Twitter-Jahrescharts einbrachte.

Dahinter die politische Botschaft der US-Präsidentenwahlkandidatin Hillary Clinton nach ihrer Wahlniederlage an alle Mädchen und Frauen: „Zweifelt nie daran, dass ihr wertvoll und stark seid und jede Chance und Möglichkeit in der Welt verdient habt.“ (twitter.com/twitter/status/806189920779804672)

In Twitter-Laune

Wie war die Stimmung auf Twitter? Das ist gar nicht so eindeutig zu beantworten. Wäre der durchschnittliche Twitter-Nutzer ein Patient, würden ihn Psychologen wohl als emotional volatil beschreiben: Der tränenlachende Smiley steht ganz oben, gefolgt vom Heulsmiley.

In den Top 10 aber deutet sich ein Trend zum herzlich Positiven an: Drei der zehn am meisten verschickten Symbole in Twitter-Nachrichten waren Herzchen. Also doch kein allzu herzloses Jahr – zumindest was Smileys, Herzies & Co. angeht (twitter.com/twitter/status/806274364798734337).



Was macht man nicht alles für seinen Social-Media-Ruhm: 164 Millionen Klicks brachte „Chewbacca Mom“ Candace Payne ihr Video mit Maske beim Autofahren. Youtube-Quotenstürmer El Rubius erschießt sich mit dem Finger (Mitte). Instagram-Starletten Bianca „Bibi“ Heinicke posiert am 14. April in Berlin bei der Party anlässlich der Eröffnung des Fitnessstudios „World of Cyberobics“ am Alexanderplatz (rechts).

Bilder: dpa



Das Jahr

2016
in Eilmeldungen
Juni

06.06.

Gauck will keine zweite Amtszeit

08.06.

FPÖ ficht Ergebnis der Präsidentschaftswahl Österreichs an

12.06.

Bürgermeister: 50 Tote bei Bluttag in Orlando

16.06.

Labour-Abgeordnete nach Angriff gestorben

24.06.

Briten stimmen für Ausstieg aus Europäischer Union



28.06.

28 Tote bei Terrorangriff auf Atatürk-Flughafen in Istanbul





Polizisten rücken am 22. Juli zu dem Münchener Einkaufszentrum vor, in dem der Amokläufer David S. fünf seiner neun Opfer erschießt.

Bild: dpa

Protokoll eines Amoklaufs

Ungewissheit und Angst machen in München aus einem Amoklauf über Stunden einen vermeintlichen Terroranschlag mit 64 Zielen. Hunderte Journalisten müssen an diesem Abend des 22. Juli das Unfassbare beschreiben. Ein Protokoll der dpa-Korrespondenten.

Freitagabend, 22. Juli, nach 18 Uhr. Münchens Straßen sind gut gefüllt. Da gibt es Alarm: Schüsse im Olympia-Einkaufszentrum (OEZ). Die Erinnerung an den Terroranschlag von Nizza ist noch frisch. Tage zuvor verletzte zudem ein Flüchtling in einem Regionalzug bei Würzburg mit einer Axt Fahrgäste schwer. All diese Bilder sind in den Köpfen. In der bayerischen Landeshauptstadt breitet sich Angst aus, angeheizt von der unklaren Faktenlage und Spekulationen in sozialen Medien. An mehreren Orten kommt es zu panikartigen Szenen.

Menschen flüchten in Kaufhäuser, in Keller, in Wohnungen von Fremden, die Schutz gewähren. Hunderte Ärzte und Pfleger rasen in Kliniken. Polizisten, viele schon im Feierabend, eilen los. Mehr als 2000 Beamte werden in dieser Nacht unterwegs sein. Der Amoklauf eines Einzelnen – wie erst viel später klar wird – versetzt München in den größten Ausnahmezustand der Nachkriegszeit. Auch in den Redaktionen laufen die Drähte heiß. So erlebten die Reporter der Deutschen Presse-Agentur den Abend – ein etwas anderes Protokoll einer Schreckensnacht:

Alarm

Michael Fox, Redakteur am dpa-Desk in München: Es ist ein lauer Sommerabend. Überall in München freuen sich die Menschen auf das Wochenende. Dann kommen Gerüchte über Schüsse im OEZ auf. „Es ist wohl etwas Größeres“, zitiert die erste dpa-Eilmeldung um 18.33 Uhr eine Polizeisprecherin. Über viele Stunden sind Hubschrauber und Polizeisirenen auch im dpa-Büro zu hören. Die Polizei geht von einer „akuten Terrorlage“ aus. Es wird 14 Eilmeldungen geben, bis die Behörden weit nach Mitternacht bekanntgeben: Es war der Amoklauf eines Einzelgängers.

Felix Hörhager, Fotograf: Auf dem Handy erscheint die Meldung: „Schießerei im OEZ“. Ich bin nur ei-

nen Katzensprung entfernt, packe Kamera und Laptop, laufe zum Auto. Kurz vor dem OEZ steht ein Polizeiwagen quer auf der Fahrbahn – Sperrung. Ich gehe über eine Böschung und sehe bis zum OEZ. Anwohner, Passanten und einige Kameraleute stehen am Straßenrand und beobachten die Situation. Niemand weiß in diesem Moment, dass in nächster Nähe Tote liegen.

Sabine Dobel, Reporterin: „Schießerei im OEZ. Wohl Tote“. Ins Auto. Freitagstau. Schleichwege. Einsatzfahrzeuge rasen vorbei. Im Radio Warnungen, in etwa: „OEZ meiden. Zu Hause bleiben.“ Drei Bewaffnete seien vermutlich in der Stadt unterwegs. Klar, Terroristen – ein etwas anderes kann man nach den jüngsten Ereignissen nicht denken. Wo sind sie? Sind es die drei Gestalten auf dem Gehweg? Oder sitzen sie in einem der Autos, die vom OEZ entgegenkommen?

Ungewissheit

Cordula Dieckmann, Reporterin: Fahrt zum OEZ. Radio hören ist keine gute Idee. „Meiden Sie die Straßen, bleiben Sie am besten zu Hause“, sagt der Moderator. Wenige hundert Meter vor dem OEZ ein Stau. Die Gegenfahrbahn komplett leer. Warum? Ich habe Angst. Drehe um. Erst später fühle ich mich wieder einigermaßen sicher und beschließe, einen anderen Weg zum OEZ zu finden.

Sabine Dobel, Reporterin: Jetzt gibt es Gerüchte über einen Einsatz am Stachus. Haben mehrere Terrorkommandos in einer konzertierten Aktion München angegriffen? Mit dem Auto geht es nicht weiter. Das Fahrrad aus dem Kofferraum nehmen? Kein gutes Gefühl, aber so geht es am schnellsten bis zur Absperrung. Und wenn sich da nach den Schüssen ein Selbstmordkommando in die Luft sprengt? „Achtung“, schreit ein Polizist, die Hand schon am Gürtel, seine Stimme überschlägt sich. Menschen weichen zurück. Aber es ist nichts: Ein Passant wollte zur U-Bahn hinunterlaufen – die gesperrt ist.

Felix Hörhager, Fotograf: Bewaffnete Polizisten besprechen sich. Dann laufen sie mit den Waffen im Anschlag auf der Straße. Ich halte die Kamera hoch und konzentriere mich, um ruhig zu bleiben, während die Polizisten an mir vorbeilaufen. In meinem Kopf der Gedanke: Was würde von mir übrig bleiben, wenn mir jetzt was passiert? Aber ich tue, was ich immer tue: Ich gehe ins Auto und sende die ersten Bilder und Videos. Zurück zum Geschehen. Ich frage ei-

nen Polizisten: Ob ich weitergehen kann? „Ja“, sagt er. Aber auf eigene Gefahr.

Panik

Michael Fox, Redakteur am dpa-Desk: Nur ein kurzer Fußweg ist es vom Landesbüro Bayern der Deutschen Presse-Agentur zum Stachus. Als es Gerüchte gibt, dass auch dort Schüsse gefallen sein sollen, macht sich Kollege Roland Losch auf den Weg. Wenig später meldet er sich per Telefon und will Entwarnung geben: „Hier ist gar nichts, es ist total ruhig.“ Doch plötzlich wird seine Stimme laut: Dutzende Menschen stürmen aus der Fußgängerzone, sie schreien und weinen.

Roland Losch, Reporter: Zwischen dem S- und U-Bahnhof Stachus und der Fußgängerzone herrscht reger Betrieb – ein normaler Freitagabend. Ein Dutzend Polizeifahrzeuge hält auf dem Taxi-Standstreifen. Polizisten ziehen schwarze Schutzwesten über und verschwinden in der Fußgängerzone. Dann passiert nichts. Plötzlich kommt die Menge in Bewegung. Menschen rennen aus der Fußgängerzone auf mich zu. Eine Frau schreit: „Die schießen!“ Ich laufe neben einem Mann her und frage, was los sei. Er stößt hervor: „Da hinten!“, rennt weiter. Ich denke an die Bilder von Charlie Hebdo, vom Bataclan und suche hinter einer Mauer Deckung. Minuten später ist der Platz menschenleer. Dann traben vier oder fünf Maskierte mit Kampfanzügen und Helmen vorbei, Schnellfeuerwaffe im Anschlag. Polizisten, Gott sei Dank.

Martina Scheffler, Redaktionsmitarbeiterin: In der Altstadt ruft ein Mann: „Gehen Sie in die andere Richtung, am Stachus wird geschossen!“ Zwei Frauen drohen auf dem Absatz um. Nur – drohen? „Gehen Sie irgendwohin, wo wenig Menschen sind“, rät ein anderer. Vor einem Restaurant kommt Panik auf, als Menschen in den Gassen losrennen. Mitarbeiter rufen Menschen ins Haus, lotsen sie in den Keller. Ruhig warten sie dort, sogar Kinder weinen nicht. Handys werden gezückt, Verwandte benachrichtigt. Nach einiger Zeit geht es wieder hoch ins Restaurant. Stundenlang verfolgen die Menschen die Nachrichten, bis sich die ersten hinauswagen. Es ist nun dunkel.

Warten

Cordula Dieckmann, Reporterin: Das improvisierte Pressezentrum in einem Autohaus am OEZ liegt wie ein Raumschiff inmitten von Blaulicht und Absperrungen. Zwischen Autos

und Verkaufstheken warten Journalisten – darauf, dass die Polizei neue Erkenntnisse mitteilt. Noch ist von akuter Terrorlage die Rede. Zwischendurch immer wieder Aufregung. Jemand erzählt von Schüssen vor dem Haus seiner Zeitung. Redakteure hätten sich unter die Schreibtische geflüchtet. Viele Gerüchte von Schießereien und Toden machen die Runde. Nachfrage bei der Polizei: Stimmt das? Die Sprecher müssen selbst nachfragen, immer wieder. „Wir haben wieder was“, sagt Sprecher Marcus da Gloria Martins dann – und ist sofort umringt. Was er in die Mikrofone und Kameras spricht, macht betroffen. Erst fünf, dann sechs, dann acht, am Ende neun Todesopfer – und der Selbstmord des Schützen.

Sabine Dobel, Reporterin: Ein Blick aufs Handy. Besorgte Nachrichten von Freunden aus Deutschland, Frankreich, Italien: Ob alles okay ist?

Roland Losch, Reporter: Polizisten mit Maschinenpistolen sichern zwischen Stachus und Marienplatz die Knotenpunkte der verwaisten Fußgängerzone. Vor einem Schuhladen stehen noch die Auslagen – das Rollgitter ist aber herabgelassen, ein Verkäufer beobachtet mich. Im hinteren Teil des Geschäfts stehen und hocken Kunden und Passanten dicht gedrängt. Viele lesen und schreiben auf ihren Smartphones oder telefonieren. Einige Medien haben von Schüssen am Stachus berichtet. „Da hat's geknallt“, sagt der Verkäufer und zeigt in die Richtung. Hat er etwas gehört, etwas gesehen? „Nein, aber das sagen alle.“

Trauer

Cordula Dieckmann, Reporterin: Das OEZ am Tag danach. Ein Paar klammert sich schluchzend aneinander. Zwei Mädchen legen einen Teddy nahe der Stelle nieder, an der Freunde gestorben sind. Verzweifelte Menschen, dazwischen Journalisten aus aller Welt. Manche Trauernde winken stumm ab, andere wollen vor laufenden Kameras reden, um zu verstehen: Warum? Ein Mann hält ein Bild hoch: „Das war mein Sohn.“ Das Reden fällt ihm schwer. Aber er will erzählen, wie stolz er auf ihn war, wie sehr er ihn geliebt hat.

Ein Stück weiter ein Meer von Blumen, Briefen und Fotos der Opfer von früher: Sie lachen, feiern, genießen, junge Menschen voller Träume. Ich ringe mit den Tränen, fühle mich leer und unendlich traurig. Ich habe genug gesehen. Doch die Bilder und Eindrücke begleiten mich, vielleicht für immer. (dpa)

Das Jahr
2016
in Eilmeldungen
Juli

01.07.

Österreichische Bundespräsidentenwahl muss wiederholt werden

07.07.

Deutschland im EM-Halbfinale an Frankreich gescheitert

10.07.

Portugal erstmals Fußball-Europameister



13.07.

Theresa May neue britische Premierministerin, Boris Johnson britischer Außenminister

14.07.

Französische Medien: Lastwagen rast in Menschenmenge in Nizza

15.07.

Anadolu: Putschversuch von Teilen des türkischen Militärs

18.07.

Wada-Report: Gravierende Belege für staatliches Doping in Russland

18.07.

Mehrere Schwerverletzte bei Attacke in Zug bei Würzburg



20.07.

Republikaner nominieren Trump zum Präsidentschaftskandidaten

22.07.

Schießerei in Einkaufszentrum in München

25.07.

Sprengsatz in der Innenstadt von Ansbach explodiert

27.07.

US-Demokraten küren Clinton zur Kandidatin für das Weiße Haus

29.07.

Kapitän Schweinsteiger tritt aus Nationalmannschaft zurück





Eine Rettungsdecke und Verbandmaterial liegen auf dem Boden des Regionalzugs. Ein 17-Jähriger hat am 18. Juli in dem Zug bei Würzburg-Heidingsfeld (Bayern) Reisende angegriffen und mehrere Menschen lebensgefährlich verletzt. Nach der Attacke wurde der Täter von der Polizei auf der Flucht erschossen. Bild: dpa

Spurensuche nach Terror in Bayern

Im Abstand von nicht einmal einer Woche erschüttern die Anschläge in Würzburg und Ansbach ganz Deutschland. Es ist der Moment, als nach Paris, Brüssel und Nizza der IS-Terror endgültig nach Deutschland kommt. Ortstermine am Jahresende.

Von Gioia Forster und Bastian Benrath, dpa

Die Regionalbahn fährt um 21.09 Uhr am Grundstück von Melanie Göttle vorbei. „Eigentlich waren das immer die guten Züge“, sagt sie – Güterzüge seien lauter. Seit dem 18. Juli ist das anders. An diesem Tag ging in einer Regionalbahn ein 17-Jähriger mit Axt und Messer auf Fahrgäste los. Der Zug kam direkt vor Göttles Haus in Würzburg-Heidingsfeld zum Stehen. Mit Verbandszeug kam sie als eine der Ersten zum Tatort. 15 Messerstiche zählte sie im Bein eines Opfers. Seitdem betritt sie keinen Zug mehr.

Schon zum Messerangriff einer Schülerin auf einen Polizisten in Hannover hatten sich die Terroristen bekannt, bisher hatte es aber nie so viele Opfer gegeben. Der Attentäter in der Bahn verletzte fünf Menschen schwer, bevor er erschossen wurde. Kaum eine Woche später folgte ein Selbstmordanschlag in Ansbach mit 15 Verletzten, der Attentäter starb. Beide Täter waren als Flüchtlinge nach Deutschland gekommen. Was bleibt von den Taten, jetzt, rund ein halbes Jahr danach?

Zu viel Medienrummel

„Jetzt lasst's mal gut sein“, brummt der Besitzer des Plattenladens in der Ansbacher Innenstadt direkt an dem kleinen Platz, wo die Bombe des 27-jährigen Attentäters am 24. Juli explodierte. Seinen Namen will er nicht nennen. Überhaupt scheint er nicht erfreut über den Medien-Rummel, der die Stadt in Mittelfranken seitdem heimsucht.

Seine Einstellung gegenüber Flüchtlingen und Fremden habe sich kein bisschen verändert. Es sei eine Einzeltat gewesen. Den Ruf der Stadt

habe der Anschlag nicht beschädigt, sagt der Ladenbesitzer. Derart pragmatisch zeigen sich viele Ansbacher. Das Leben in der Stadt habe sich schnell wieder normalisiert.

Auch in Würzburg-Heidingsfeld ist es ruhig geworden. „Inzwischen ist es weit weg“, sagt Stephan Schmidt. Er ist Pfarrer der evangelischen Gemeinde des Stadtteils, in dem der Anschlag passierte. „Es war ein Ereignis, das für Deutschland zentraler ist als für die Anwohner.“ Bei den Flüchtlingshelfern habe die Tat „schon ein großes Fragezeichen“ im Selbstverständnis hinterlassen, sagt Schmidt. Das sei vorbei: Die, die vorher schon geholfen hätten, würden weiterhin helfen, wegen des Anschlags sei keiner abgesprungen.

Victor Heck sitzt in Heidingsfeld der Bürgervereinigung vor. Das Engagement für Flüchtlinge sei nicht weniger geworden, sagt er. Doch ein Problem sei die Furcht. Es gebe Frauen, die ihren Hund nicht mehr ausführen, wenn es dunkel sei. Oder die nicht mehr ohne Pfefferspray aus dem Haus gingen.

Die Wunden des Juli sind auch in Ansbach noch zu spüren. Pfarrer Martin Reuther spricht viel mit den Menschen in der Stadt und weiß, dass der Tag längst nicht bei allen abgehakt ist. „Viele Menschen sind sensibler oder dünnhäutiger geworden.“

Mail an Merkel

Seine Worte wählt er sorgsam. Einige der älteren Bewohner seien ins Grübeln gekommen, sagt er. Manche hätten Vorbehalte. Er versuche, durch Gespräche die Sorgen zu nehmen und das Thema nicht unter den Teppich zu kehren. Es gibt auch Menschen, die seit dem Anschlag zornig sind. Etwa Melanie Göttle, die Augenzeugin mit dem Grundstück am Bahndamm in Würzburg-Heidingsfeld. Zehn Tage nach dem Anschlag schrieb sie eine E-Mail an Kanzlerin Angela Merkel (CDU) und forderte sie auf, ihre Flüchtlingspolitik zu ändern: „Ich kann Ihnen in Worten nicht fassen, wie enttäuscht ich bin! Ich habe Sie einst gewählt!“

Würzburgs Oberbürgermeister Christian Schuchardt kennt Worte wie diese. „Die Empathie auf der

Straße, im öffentlichen Diskurs, hat nachgelassen“, sagt der CDU-Politiker. „Der Anschlag hat die Leute schon zutiefst verunsichert.“ In der Debatte herrsche Polarisierung statt Differenzierung. „Ein Politiker ist entweder ein Flüchtlingsfreund, oder er ist für abgeschottete Grenzen.“

In Ansbach hilft Klaus Werner seit über einem Jahr Asylbewerbern, die in die Stadt kommen: Behördengänge, Möbel kaufen, Konto eröffnen. Der Anschlag spiele inzwischen keine Rolle mehr, sagt der 56-Jährige. „In jeder Gesellschaft gibt es gute und schlechte Menschen.“ Einer der syrischen Flüchtlinge, die Werner unterstützt, ist Muhammad Al Mahmod. „Ich hatte Angst, dass die Menschen uns nicht mehr helfen wollen würden“, erinnert er sich. Aber die Angst sei unbegründet gewesen: Verändert habe sich nichts.

„Der Umgang mit diesem Gewaltakt gehört zu Ansbach“, sagt Pfarrer Reuther. An einem Fenster der Weinstube, vor der die Bombe im Juli explodierte, lehnt immer noch ein Schild. „Meinen Hass kriegt ihr nicht“, steht darauf.



Alles andere als ein Kotau vor Kanzlerin Angela Merkel: Ministerpräsident Horst Seehofer (CSU) setzt sich am 28. Januar im Berliner Bundeskanzleramt zu seiner Lieblingsfeindin. Bild: dpa

CSU erhöht Druck auf Merkel

Nach Anschlag von Berlin: Seehofer fordert eine schärfere Sicherheitspolitik

In der deutschen Politik gelten verlässliche Reaktionsmuster: Geraten Minister oder Abgeordnete ins Visier der Justiz, pflegen die Parteifreunde mit sorgenvoller Stirn vor Vorverurteilungen zu warnen. Nach dem Anschlag auf den Berliner Weihnachtsmarkt mit zwölf Toten ist Horst Seehofer schneller im Urteil. „Wir sind es den Opfern, den Betroffenen und der gesamten Bevölkerung schuldig, dass wir unsere gesamte Zuwanderungs- und Sicherheitspolitik überdenken und neu justieren“, sagt der CSU-Chef.

Wenig später stellt sich heraus, dass die Polizei zunächst offensichtlich den Falschen festgenommen hat. Ein Flüchtling aus Pakistan wird wieder freigelassen. Doch im Führerhaus des Anschlags-Lkw finden sich Papiere eines geduldeten Ausländers, laut Sicherheitskreisen handelt es sich um einen tunesischen Islamisten. Der IS übernimmt die Verantwortung. Der Anschlag glich dem Vorbild der Lkw-Attacke in Nizza.

Seehofers Äußerung folgt das übliche Ritual. Die CSU facht zum x-ten Mal den Streit um die Flüchtlingspolitik an, auf der anderen Seite erschallt der Chor der Mahner, es dürften Flüchtlinge nicht unter Generalverdacht gestellt werden. Die Kritiker werfen Seehofer und Parteifreunden vor, die CSU wolle aus dem Anschlag politisches Kapital schlagen.

Arbeitskreis soll's richten

Eine Arbeitsgruppe der CSU-Staatsregierung soll nun Vorschläge vorlegen, „um die Sicherheitslage zu verbessern und die Zuwanderung zu begrenzen“. Dann gibt es auch noch eine Schaltkonferenz des CSU-Präsidiums – in der der Druck auf die CDU erhöht wird: Kurzerhand wird ein für Anfang Februar geplantes Spitzentreffen mit der CDU in München unter Vorbehalt gestellt. Es müssten vorher entscheidende Fragen in der Zuwanderungs- und Sicherheitspolitik geklärt werden, sonst habe das Treffen keinen Sinn.

Während CSU-Fans auf Twitter loben, Seehofer sei der Einzige, der ausspreche, was die Bevölkerung denke, ist die Kritik der Opposition groß: Der CSU-Vorsitzende versuche, die AfD zu übertrumpfen.

In der CSU herrscht Angst, die absolute Mehrheit im bayerischen Landtag könnte bei der nächsten Wahl 2018 flöten gehen. Die Sicherheitspolitik ist traditionell eine Stärke der Union. Sollten die Bürger CDU und CSU auf diesem Feld das Vertrauen entziehen, wäre das fatal für die Wahlaussichten. Und daher reden Seehofer und die CSU derzeit quasi ausschließlich über Sicherheit.

In der CDU gibt es viele, die mehr oder minder heimlich Seehofers Meinung teilen. Zu Wort melden sich jedoch in der CDU keine Unterstützer, sondern nur Kritiker des CSU-Chefs: „Selbst eine Obergrenze gewährleistet doch nicht, dass nur Heilige unter den Flüchtlingen wären“, sagt die stellvertretende CDU-Chefin Julia Klöckner. (dpa)

Das Jahr
2016
in Eilmeldungen
August

06.08.

Die Olympischen Spiele in Rio de Janeiro sind eröffnet

07.08.

Paralympics-Komitee: Komplett-Ausschluss russischer Sportler für Rio



24.08.

Tote bei schwerem Erdbeben in Italien



30.08.

Apple soll bis zu 13 Milliarden Euro Steuern in Irland nachzahlen

Das Jahr 2016 in Eilmeldungen September

02.09.

Samsung ruft neues Smartphone Galaxy Note 7 zurück

04.09.

Hochrechnung: SPD gewinnt Wahl im Nordosten – AfD vor CDU

09.09.

Angelique Kerber neue Nummer eins der Tennis-Weltrangliste



18.09.

Hochrechnung: SPD gewinnt Berlin-Wahl – Koalition mit CDU am Ende

20.09.

Angelina Jolie reicht Scheidung von Brad Pitt ein

28.09.

Ermittler: Flug MH17 mit russischer Rakete abgeschossen

29.09.

Zschäpe spricht zum ersten Mal im NSU-Prozess



Wandeln über dem See – genauer auf orangefarbenen schwimmenden Stegen. Vom 18. Juni bis 3. Juli ermöglichte dies Christo neuestes Verpackungsprojekt „The Floating Piers“ auf dem Lago d’Iseo in Italien. Bild: dpa

Alle Sparten wieder

Goldene Stege übers Wasser und erbitterter Streit um Personalien – das Kulturjahr ist bunt, turbulent und oft nur traurig. Die wichtigsten Ereignisse im Überblick.

Von Nada Weigelt, dpa

■ **Kultur in Zeiten der Krise:** Selten hat Politik die kulturpolitische Debatte so stark mitbestimmt. Für Aufsehen sorgt eine Aktion des chinesischen Künstlers Ai Weiwei, der sich aus Protest gegen die europäische Asylpolitik in der Haltung des ertrunkenen syrischen Flüchtlingsjungen Aylan Kurdi ablichten lässt.

■ **Schutz nationaler Kulturgüter:** Nach erbittertem Streit tritt im August das neue Gesetz zum Schutz von Kulturgütern in Kraft. Danach darf „national wertvolles Kulturgut“ nicht mehr ins Ausland ausgeführt werden. Die Initiative von Kulturstaatsministerin Monika Grütters (CDU) ist bei Galeristen und Kunsthändlern auf teils massiven Widerstand gestoßen.

■ **Zoff um Neue:** Am Berliner Ensemble, der einstigen Brecht-Bühne, will es der 2017 scheidende Platzhirsch

Claus Peymann seinem Nachfolger Oliver Reese „möglichst schwer machen“. An der Volksbühne tobt ein Stellungskrieg gegen den als Erben von Langzeit-Intendant Frank Castorf designierten Museumsmacher Chris Dercon. Und das Staatsballett lehnt die international renommierte Choreographin Sasha Waltz als künftige Chef in rundweg ab. An den Münchener Kammerspielen ist der Kurs des neuen Intendanten Matthias Lilienthal umstritten.

■ **Murks am Bau:** Nach knapp zehn Jahren Bauzeit steht die Elbphilharmonie im Hamburger Hafen. Am 11. Januar 2017 ist feierliche Eröffnung. Ursprünglich sollte die „gläserne Welle“ bereits 2010 fertig sein, die Kosten stiegen von 77 auf unglaubliche 789 Millionen Euro. Auch die Sanierung des Pergamonmuseums in Berlin wird deutlich teurer – mit 477 Millionen Euro fast doppelt so viel wie geplant. Das 2007 vom Bundestag beschlossene Einheits- und Freiheitsdenkmal in Berlin wird wegen der absehbaren Kostenexplosion von 10 auf 15 Millionen Euro gestoppt. In Köln steht das Schauspielhaus, eine Ikone der 60er-Jahre-Architektur, wegen des millionenschweren Sanierungsbedarfs auf der Kippe.

■ **Preiswürdig:** Schriftsteller Marcel Beyer („Flughunde“) holt sich den renommierten Georg-Büchner-Preis in Darmstadt mit den Worten ab: „Sprache ist alles. Sie versetzt mich in Euphorie.“ Der Deutsche Buchpreis geht dieses Jahr an Bodo Kirchhoff, Guntram Vesper gewinnt für seinen monumentalen Deutschland-Roman „Frohburg“ den Leipziger Buchpreis, und Sharon Dodua Otoo, in Berlin lebende Britin mit ghanaischen Wurzeln, überzeugt als neue Stimme beim Bachmann-Preis.

■ **Bester Film:** Den „Königs-Oscar“ als bester Film erhält in Hollywood das auf wahren Begebenheiten beruhende Missbrauchs-Drama „Spotlight“ von US-Regisseur Tom McCarthy mit Mark Ruffalo. Beim Deutschen Filmpreis holt der auf Tatsachen beruhende Justiz-Thriller „Der Staat gegen Fritz Bauer“ von Lars Kraume die Goldene Lola. Den Goldenen Bären der Berlinale bekommt die Flüchtlings-Doku „Seefeuere“ von Gianfranco Rosi.

■ **Faust für Theaterlegende:** Der Deutsche Theaterpreis „Der Faust“ geht an den Regisseur, Schriftsteller und Filmemacher Hans Neuenfels für sein Lebenswerk. Bester Regisseur wird Frank Castorf von der Ber-

liner Volksbühne. Als bester Schauspieler wird Edgar Selge (68) gekürt, der zusammen mit Caroline Peters auch bei der Umfrage der Zeitschrift „Theater heute“ überzeugte. Theater des Jahres werden dort gleichberechtigt die Berliner Volksbühne und das Berliner Maxim-Gorki-Theater.

■ **Wandeln auf Wasser:** Christo, der berühmte Verhüller des Reichstags, verzaubert den Iseo-See. Seine „Floating Piers“, ein rund drei Kilometer langer, orangefarbener Steg, lockt im Sommer innerhalb von sechzehn Tagen 1,2 Millionen Besucher an.

■ **Kunst-Aufsteiger:** Im Ranking des britischen Kunstmagazins „Art-Review“ schaffen es zwei Deutsche unter die zehn einflussreichsten Künstler der Welt – die Video-Expertin Hito Steyerl und der Fotograf Wolfgang Tillmans. In Nordrhein-Westfalen geht die Debatte um den Verkauf von Kunst zur Sanierung öffentlicher Kassen weiter. Das Land kauft den wertvollsten Teil der Kunstsammlung der zerschlagenen Westdeutschen Landesbank (West-LB) für knapp 30 Millionen Euro. Mit dabei auch die auf 5 Millionen Euro geschätzte Stradivari „Lady Inchiquin“ – Stargeiger Frank Peter Zimmermann bekommt sein Leihinstrument wieder zurück.

Das Kulturjahr in Zitaten

„Wovon man nicht sprechen kann, darüber muss man schweigen“, schrieb Ludwig Wittgenstein. Über die Kultur wird 2016 viel geredet.

Wir müssen dem Terrorismus von E-Mails und Whatsapp etwas entgegenzusetzen.“ Wassilios Fthenakis, Didacta-Präsident, am 17. Februar über Handschrift-Probleme der Schüler

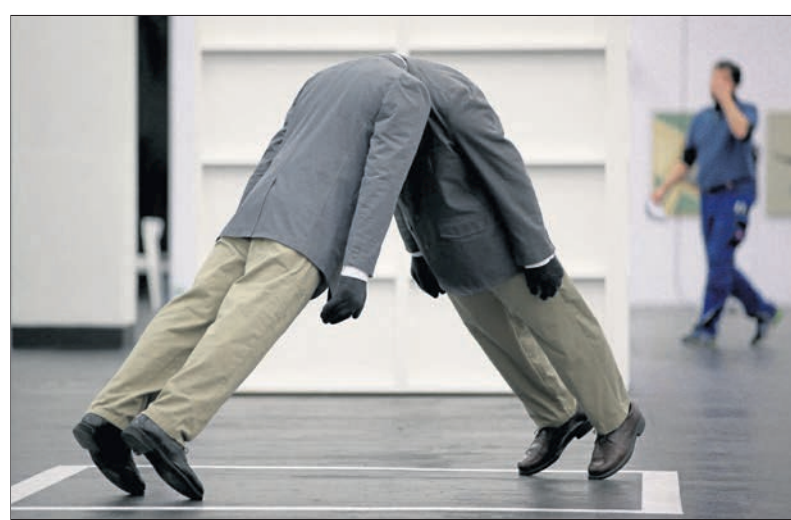
„Wir leben in einer Welt, in der gerade viele Mauern und Grenzen gezogen werden. Am meisten habe ich Angst vor den geistigen Grenzen, die hochgezogen werden.“ Gianfranco Rosi, Regisseur des Dokumentarfilms „Fuocoammare“

(„Seefeuere“), am 20. Februar bei der Verleihung des Goldenen Bären

„In der Demokratie gibt es Regeln, dazu gehört auch, keine Häuser anzuzünden. Und wer sich daran nicht hält, ist falsch hier.“ Silbermond-Sängerin Stefanie Kloß am 24. Februar beim Tourauftakt der Band in ihrer Heimatstadt Bautzen

„Er [der Klimawandel] ist unsere größte Bedrohung. Lasst uns diesen Planeten nicht als selbstverständlich ansehen.“ Leonardo DiCaprio am 29. Februar, bei der Oscar-Dankesrede

„Dass ich hier ewig so sitzen kann und die Sintflut erst kommt, wenn ich ganz weg bin – NACH meiner Himmelfahrt.“ Janosch über seinen Wunsch zum



„Infinity head“ von Mark Jenkins auf der Kunstmesse Cologne Fine Art. Rund 150 Galerien und Kunsthändler zeigten vom 17. bis 20. November in Köln alte und außereuropäische Kunst sowie Kunst der Klassischen Moderne und der Nachkriegszeit. Bild: dpa

85. Geburtstag am 11. März

„Prince ist tot? WTF! Wenn es Gott wirklich gibt, stellt der sich da oben aber gerade ne geile Band zusammen ...“ Carolin Kebekus' Kommentar zum Tod des Musikers am 21. April auf Facebook

„Kultur ist kein Sahnehäubchen, sondern so etwas wie die Hefe im Teig der Gesellschaft.“ Eckart Köhne, Präsident des Deutschen Museumsbundes, am 19. Mai zum Sparen an der Kultur

„Ach nö, dieses 2016 reicht mir wirklich langsam ...“ Petra Pau, Vizepräsidentin des Deutschen Bundestags (Linke), am 26. Juni zum Tod von Götz George

„Gelegentlich erlaubt sich die Akademie ein „Späßken“. Die Auszeichnung von Bob Dylan ist genauso ein Witz, wie es die von

Dario Fo war. Am besten, man lacht mit.“ Denis Scheck, deutscher Literaturkritiker, am 13. Oktober

„Als Amerikaner entschuldige ich mich dafür, dass wir Ihnen Donald Trump gebracht haben.“ US-Autor Jeff Jarvis am 19. Oktober auf der Frankfurter Buchmesse

„Wenn dieser Saal nur halbwegs so gut klingt, wie er aussieht, dann wird die Elbphilharmonie unschlagbar sein.“ Christoph Lieben-Seutter, Generalintendant, am 4. November zur Eröffnung

„Es war eine großartige Zeit, verboten zu werden, und ich arbeite seit so vielen Jahrzehnten daran, dass mir das wieder passiert.“ Frank Castorf, in der DDR groß gewordener Theatermacher am 7. November bei der Nestroy-Verleihung in Wien

Die erfolgreichsten Filme 2016

Diese Kinofilme hatten in Deutschland die meisten Besucher:

Rang	Film	Besucher (Mio.)
1	Pets (3D)	3,80
2	Zoomania	3,78
3	Findet Dorie	3,64
4	Ice Age - Kollision voraus!	2,90
5	The Revenant - Der Rückkehrer	2,81
6	Deadpool	2,70
7	Ein ganzes halbes Jahr	2,35
8	Willkommen bei den Hartmanns	2,06
9	Bibi & Tina: Mädchen gegen Jungs	1,99
10	The Jungle Book	1,82

dpa-24998

Stand 30.11.2016

Quelle: Verband der Filmverleiher

Diese Kinofilme hatten in Deutschland die meisten Besucher.

Grafik: Goldammer/Redaktion: Stober

Die meistverkauften Bücher 2016

in Buchläden

- 1 John Strelecky Das Café am Rande der Welt
- 2 Jojo Moyes Über uns der Himmel, unter uns das Meer
- 3 Jojo Moyes Ein ganzes halbes Jahr
- 4 Robert Seethaler Ein ganzes Leben
- 5 Jojo Moyes Ein ganz neues Leben
- 6 Sebastian Fitzek Das Paket
- 7 Lucinda Riley Helenas Geheimnis
- 8 Jean-Luc Bannalec Bretonische Flut
- 9 F. Backman Ein Mann namens Ove
- 10 Tommy Jaud Einen Scheiß muss ich

im Online-Handel

- 1 J. K. Rowling Harry Potter und das verwunschene Kind
- 2 J. K. Rowling Harry Potter and the Cursed Child - Parts I & II
- 3 Helmut Köhler Bürgerliches Gesetzbuch
- 4 Keri Smith Mach dieses Buch fertig
- 5 Reinhard Richardi Arbeitsgesetze
- 6 Wolfgang Hefermehl Handelsgesetzbuch (HGB)
- 7 Susanne Grüneklees Smoothies, Shakes & Co.
- 8 Corinna Wild Mix ohne Fix! Lieblingsgerichte aus dem Thermomix
- 9 Jeff Kinney Gregs Tagebuch 11 – Alles Käse!
- 10 Wolfgang Herrndorf Tschick

Ranking nach den meistverkauften Titeln bei Thalia (stationär) und amazon.de (online) vom 1. 1. bis 13.12.2016

dpa-2497

Ranking: Die meistverkauften Bücher 2016 (Buchläden und Online-Handel).

Grafik: Stein/Redaktion: Stober



Deutsche Emmy-Gewinnerin: Schauspielerin Christiane Paul wischt sich ein Tränchen weg, während sie am 21. November in New York stolz die Auszeichnung als beste Darstellerin in „Under the Radar“ schwingt.

Schrecklicher Irrtum

Rettungskräfte am 9. Februar bei der Unfallstelle des Zugunglücks in Bad Aibling. Die furchtbare Geschichte hinter diesem Bild: 12 Menschen sind tot, fast 90 wurden verletzt. Viele der rund 800 Helfer leiden bis heute unter den Folgen. Der Grund: Michael P., der als vorbildlicher Fahrdienstleiter galt, seit 2000 in seinem Beruf arbeitete und die Strecke bestens kannte, war abgelenkt. Sein fataler Fehler: Er spielte mit dem Smartphone, weil er dachte, er hätte seinen Job im Griff, alles reine Routine. Irren kann schrecklich menschlich sein.



Bild: dpa



Ausschnitt aus einem Video der syrischen Aktivistengruppe Aleppo-Media-Center (AMC) vom 17. August: Der vierjährige Omran sitzt mit blutverschmiertem Gesicht in einem Krankenwagen in der Stadt Aleppo (Syrien), nachdem ein Haus bei einem Luftangriff zerstört worden ist. Bild: AMC/dpa



Verantwortung als unfreiwilliger Verleger: Facebook-Gründer Mark Zuckerberg läuft am 25. Februar in Berlin über den Pariser Platz.



Strahlen – Lässigkeit – Spielfreude: Die Ebermendorfer Fußballerin Sara Däbritz freut sich über den Olympiasieg (links), Formel-1-Weltmeister Nico Rosberg marschiert cool durch die weibliche Ehrengarde (Mitte). Angelique Kerber erobert nach Steffi Graf als zweite Deutsche den Tennispf.



DIE BILDER DES JAHRES 2016



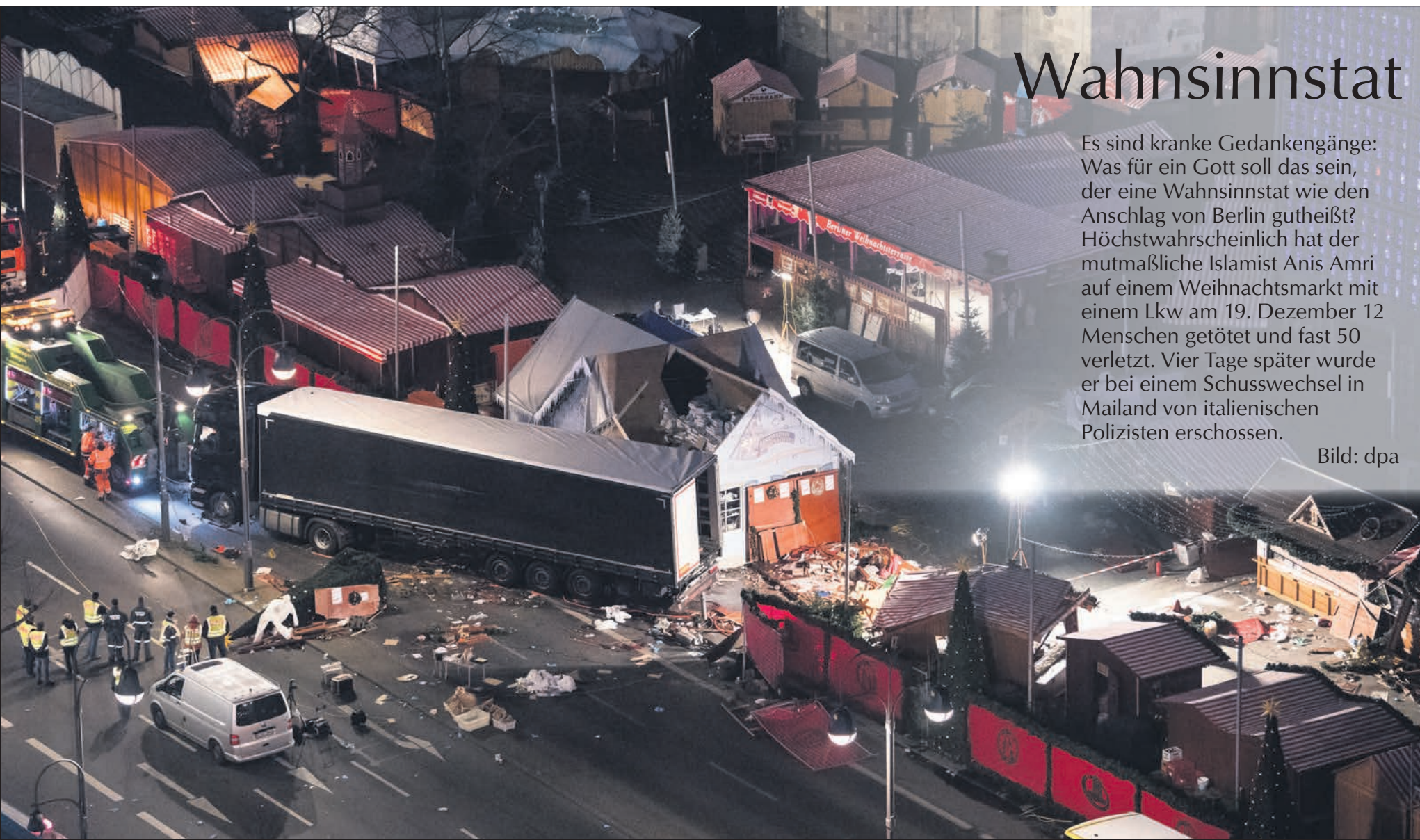
Enttäuschung: Nach einer Schlammschlacht unterliegt Hillary Clinton überraschend dem neu gewählten US-Präsidenten Donald Trump.

Feinstaubalarm am 22. November für die Umweltzone Stuttgart: Die Autofahrer werden auf öffentliche Verkehrsmittel hingewiesen. Bild: dpa



Das Jahr 2016 in Eilmeldungen

- 03.10.** Kolumbianer lehnen Friedensabkommen mit Farc-Guerilla ab
- 04.10.** Ermittlungen gegen Böhmermann wegen „Schmähgedicht“ eingestellt
- 07.10.** Friedensnobelpreis geht an Kolumbiens Präsident Santos
- 12.10.** Terrorverdächtiger Al-Bakr erhängt in Zelle aufgefunden
- 13.10.** Literaturnobelpreis geht an Bob Dylan
- 17.10.** Irakische Regierung: Offensive auf IS-Hochburg Mossul hat begonnen
- 20.10.** Polizei: Von „Reichsbürger“ angeschossener Beamter gestorben



Wahnsinnstat

Es sind kranke Gedankengänge: Was für ein Gott soll das sein, der eine Wahnsinnstat wie den Anschlag von Berlin gutheißt? Höchstwahrscheinlich hat der mutmaßliche Islamist Anis Amri auf einem Weihnachtsmarkt mit einem Lkw am 19. Dezember 12 Menschen getötet und fast 50 verletzt. Vier Tage später wurde er bei einem Schusswechsel in Mailand von italienischen Polizisten erschossen. Bild: dpa



Der mitfühlende Papst Franziskus betet am 4. Oktober vor den Ruinen von Amatrice – und er belässt es nicht bei frommen Wünschen.



Festung Europa

Europa, die USA und andere Wohlfahrtsstaaten machen die Grenzen dicht, der neue US-Präsident will eine Mauer bauen – ein Vierteljahrhundert nach dem Fall der Berliner Mauer. Europa ist genauso gespalten wie die westlichen Gesellschaften in sich. Zwei radikal asoziale Gruppen eskalieren die Situation: fanatische Pseudo-Glaubenskrieger und skrupellose Populisten. Die Stimme der Mitte, der Vernunft wird leiser.

Bild: dpa



- 29.10.** Merkel fährt nicht zum CSU-Parteitag
- 31.10.** Einigung über Eckpunkte zur Zukunft von Kaiser's Tengelmann



Stützen eines Schleppliftes im Skigebiet Grasgehren am Riedberger Horn bei Obermaiselstein (Oberallgäu). Bild: dpa

Söders Horn

Der geplante Zusammenschluss zweier Skigebiete am Riedberger Horn im Allgäu verursacht Wirbel. Die einen sorgen sich um ihre Existenz, die anderen um die Natur. Die Meinung vieler Skifahrer vor Ort überrascht: Sie wollen, dass alles so bleibt, wie es ist.

Den ganzen Vormittag haben sich David Köhler und Denes Suchy am Funpark unterhalb des Riedberger Horns ausgetobt. 30 Zentimeter Schnee auf der Piste, blauer Himmel und Sonne lassen sie zufrieden lächeln. „Wir kommen oft und gerne hierher, weil es so ist, wie es ist: super entspannt“, sagt der 28-jährige Suchy und stellt klar: Von dem geplanten Zusammenschluss der beiden Skigebiete Balderschwang und Grasgehren hält er gar nichts. „Was soll das bringen? Gegen die großen Skigebiete kommen sie eh nicht an – und der besondere Charme von Grasgehren geht dann verloren.“

„Die Piste ist super“

Wie die Freunde aus dem Memminger Raum kommt auch Ludwig Ziegler oft in das 1400 bis 1700 Meter hoch gelegene Skigebiet im Oberallgäu. Dass an diesem Tag nur einer der fünf Lifte läuft und nur eine Piste dank Kunstschnee befahrbar ist, stört ihn nicht. „Für zwei Stunden Skifahren reicht das – und die Piste ist super“, sagt der 28-Jährige aus dem 20 Kilometer entfernten Hittisau in Österreich. Auch er ist gegen den geplanten Liftverbund. „Wenn sie hier ausbauen, werden die Liftkarten wieder teurer. Wer große Skigebiete sucht, soll nach Österreich fahren.“

Genau das wollen die Gemeinden Obermaiselstein und Balderschwang verhindern. Um für Urlaubsgäste attraktiv zu bleiben und im Wettbewerb mit benachbarten Skiregionen in Österreich bestehen zu können, wollen sie ihre Skigebiete durch einen neuen Lift verbinden und die bestehenden Anlagen modernisieren. Das soll langfristig die Existenz der Menschen vor Ort sichern. Das Projekt ist allerdings bei Naturschützern höchst umstritten, weil die geplante Lifttrasse durch einen streng geschützten Bereich der Alpen verläuft und damit eigentlich unzulässig ist.



Das Projekt ist absolut machbar und darstellbar.

Heimatminister
Markus Söder (CSU)

Die Staatsregierung will ungeachtet massiver Proteste das Landesentwicklungsprogramm entsprechend ändern. Ein Kompromissvorschlag von Heimatminister Markus Söder (CSU) sieht vor, die 80 Hektar Fläche, die für das Projekt benötigt werden, aus der strengsten Schutzzone C herauszunehmen und der Zone B zuzuordnen, in der neue Erschließungen

möglich sind. Gleichzeitig sollen 304 Hektar Fläche am Bleicherhorn sowie am Hochschelpen, die bisher in der Zone B liegen, neu in die Zone C aufgenommen werden. Die strengste Schutzzone C des Alpenplans werde also um rund 224 Hektar erweitert.

Man könne nicht einfach Schutzzonen „umdeklariieren, weil es gerade passt“, sagt Skifahrer Suchy. Auch Ziegler hält nichts von dem Flächentausch, der die Eingriffe am Riedberger Horn kompensieren soll. „Es ist schon so viel verbaut in den Bergen. Und wenn man hier anfängt, eine Ausnahme zu machen, geht's woanders weiter.“ Trotz seiner Bedenken kann Ziegler aber auch die Liftbetreiber und Hoteliers verstehen. „Die Menschen hier leben vom Tourismus, das darf man nicht vergessen.“

Stolz auf Flora und Fauna

Zu ihnen gehört Berni Huber, Geschäftsführer der Grasgehren-Lifte. „Uns als Liftbetreiber geht es um die Erreichbarkeit“, sagt er und erklärt die besondere Situation des Skigebiets, dessen Talstation in einem, wie er sagt, „schneesicheren Hochtalkeisel“ auf 1440 Metern liegt. „Weil wir etwas abgelegen sind und hier oben keine Ortschaft mit Hotels im Rücken haben, leben wir vom Tagestourismus. Jeder Skifahrer muss mit dem Bus oder Pkw anreisen.“

Seit fast 50 Jahren würde man im Skigebiet Grasgehren um eine Talanbindung kämpfen. „Es ist an der Zeit, dass die Gäste in Balderschwang unser Skigebiet mit der Bahn erreichen können“, sagt Huber. Den Einwänden der Naturschützer hält er entgegen, dass sich am Riedberger Horn „trotz des Skibetriebs“ der wertvollste Bestand des vom Aussterben bedrohten Birkhuhns im gesamten Allgäu entwickelt hat. „Wir sind stolz auf unsere Flora und Fauna.“ (dpa)

Ein Rückblick aus weiß-blauer Perspektive

■ 1. Januar: Während der Neujahrsfeier wird ein elfjähriges Mädchen in **Oberaurach in Unterfranken** von einem Schuss in den Kopf getötet. Fast zwei Wochen später nimmt die Polizei den mutmaßlichen Schützen fest. Motiv: persönlicher Frust und Ärger über die Knallerei zu Silvester. Im Dezember wird der 54-Jährige wegen Mordes zu zwölfmonatiger Haft verurteilt.

■ 25. Februar: Gift im Bier? Das **Münchener** Umweltinstitut weist Spuren des umstrittenen Unkrautvernichters Glyphosat in 14 der beliebtesten Biermarken Deutschlands nach. Das Bundesinstitut für Risikobewertung sieht keine Gefahr für die Gesundheit der Verbraucher.

■ 17. März: Der Swing-Musiker und Klarinetist Hugo Strasser stirbt nach längerer Krankheit im Alter von 93 Jahren. Er hatte bis zuletzt auf der Bühne gestanden. Strasser, geboren in **München-Schwabing**, spielte nach dem Zweiten Weltkrieg Swing und Jazz in amerikanischen Clubs. 1955 bildete Strasser sein erstes eigenes Tanzorchester.

■ 28. April: Der **Münchener** Altbürgermeister Georg Kronawitter (SPD) stirbt eine Woche nach seinem 88. Geburtstag nach kurzer, schwerer Krankheit. Er war von 1972 bis 1978 sowie von 1984 bis 1993 Münchens OB und schließlich Ehrenbürger der Landeshauptstadt.

■ 30. Mai: Schwere Unwetter und Überschwemmungen verwüsten über Nacht mehrere Orte. Die Gewitterfront trifft vor allem **Unter- und Mittelfranken** sowie **Niederbayern**. Der Sachschaden ist immens, Menschen kommen nicht ums Leben.

■ 14. Juni: Die Staatsanwaltschaft ermittelt gegen **Regensburgs** Oberbürgermeister Joachim Wolbergs (SPD) und drei Unternehmer wegen Verdachts auf Vorteilsannahme im Zusammenhang mit Parteispenden.

■ 20. Juli: Nach dem Fund von acht Babyleichen spricht das Landgericht **Coburg** die Mutter des vierfachen Totschlags für schuldig. Sie muss 14 Jahre ins Gefängnis. Der Vater der Kinder wird freigesprochen.

■ 26. August: Der womöglich letzte Brief von „**Märchenkönig**“ Ludwig



Straubings altes Rathaus steht am 25. November in Flammen. Wertvolle historische Substanz ist unwiederbringlich verloren. Bild: dpa

II. ist aufgetaucht. Das Schreiben des Königs vom 10. Juni 1886 an Vetter Prinz Ludwig Ferdinand nährt aus

Sicht des CSU-Politikers und Ludwig-Experten Peter Gauweiler Zweifel an der weitläufig bekannten

Theorie vom verrückten „Kini“.

■ 23. September: Der Holocaust-Überlebende Max Mannheimer stirbt im Alter von 96 Jahren in einer **Münchener** Klinik. Wie kaum ein anderer hatte sich Mannheimer mit seiner ganzen Person eingebracht, um gegen das Vergessen anzukämpfen und gleichzeitig als Versöhner aufzutreten.

■ 19. Oktober: Ein „Reichsbürger“ schießt bei einer Razzia im **mittelfränkischen Georgensgmünd** auf Polizisten, verletzt vier Beamte. Einer stirbt. Gegen den 49-Jährigen, der das Feuer auf die Polizisten eröffnet hatte, wird wegen Mordes ermittelt. Der Jäger besaß 31 Lang- und Kurz Waffen zunächst legal.

■ 25. November: Ein Feuer zerstört große Teile des historischen Rathauses in **Straubing**.

■ 25. Dezember: Ein ruhiges Weihnachtsfest sieht anders aus. Für Zehntausende **Augsburger** heißt es am ersten Weihnachtstag: früh aufstehen, Sachen packen und Wohnung verlassen. Grund: eine hochexplosive Fliegerbombe.

Das Jahr
2016
in Eilmeldungen
November

09.11.

Donald Trump wird Präsident der Vereinigten Staaten

10.11.

Schwere Explosion in Masar-i-Sharif – Angriff auf deutsches Konsulat

14.11.

CDU will Steinmeier als Bundespräsidenten

20.11.

Merkel tritt wieder an – für CDU-Vorsitz und Kanzleramt



24.11.

Koalition verständigt sich auf Renteneinheit bis 2025

25.11.

Uli Hoeneß ist wieder Präsident des FC Bayern München

27.11.

Nico Rosberg erstmals Formel-1-Weltmeister



28.11.

Kein Olympia bei ARD und ZDF: Eurosport sendet exklusiv



Eine pelzige Schneekugel

Der siebenjährige ungarische Hütehund Derci auf dem Olympiaberg in München. Im Hintergrund ist die Altstadt zu sehen. Die auch als Puli bezeichnete Hunderasse hat von Natur aus ein dichtes, zotteliges Fell.

Bild: dpa

Viel Fußball und Olympia

Erst die Fußball-EM, dann die Olympischen Spiele in Rio de Janeiro – der Sport-Sommer 2016 war lang und intensiv. Aber nicht nur diese Großereignisse bleiben in Erinnerung.

Olympische Spiele

Sprint-Ass Usain Bolt war der Superstar von Rio: Dreimal Gold, wie in Peking 2008 und London 2012. Nur US-Schwimmer Michael Phelps hat mehr Goldmedaillen bei Sommerspielen. Der US-Boy versüßte sich sein Comeback mit seinem 23. Olympia-Sieg. Auch deutsche Athleten steuerten auf Gold-Kurs: Turner Fabian Hambüchen und Diskuswurf-Flegel Christoph Harting etwa. Oder das Beachvolleyball-Duo Laura Ludwig/Kira Walkenhorst. Unsere Region fieberte ebenso mit: Sara Däbritz (Ebermannsdorf) gewann Gold mit dem Frauenfußballteam, Bastian Steger (Winklarn) holte Tischtennis-



Olympia-Gold, wie gemacht für Usain Bolt.

Bronze. Wacker schlugen sich auch Schwimmer Philipp Wolf (Altenstadt/WN) sowie Marathonläuferin Anja Schneider (Amberg). Schade, dass russisches Staatsdoping wie ein Schleier über Brasiliens Olympia-Metropole hing.

Paralympics

Einen tollen Goldwurf legte Daniel Scheil in Rio hin. Im Kugelstoßen war der Athlet des BVS Weiden von keinem Konkurrenten zu schlagen.

Fußball I

Die EM war nicht jedermanns Geschmack: Zu viele Mannschaften und



Sara Däbritz (links) hätte 2016 nicht nur Mitspielerin Anja Mittag, sondern oft genug die ganze Fußball-Welt umarmen wollen. Die Nationalspielerin aus Ebermannsdorf holte nicht nur mit dem DFB-Team Olympia-Gold und mit dem FC Bayern die deutsche Meisterschaft. Für ihre starken Leistungen wurde sie auf besondere Weise belohnt. Der Weltverband nominierte zehn Spielerinnen für die Wahl zur Weltfußballerin, darunter Däbritz. Bilder: dpa

ein krummer Modus sorgten für Verdross. Deutschland konnte die Hoffnungen nicht erfüllen.

Mit einem emotionalen Schock-Erlebnis kam das Aus für die vom unfreiwilligen „Handballer“ Bastian Schweinsteiger angeführte DFB-Auswahl beim 0:2 im Halbfinale gegen die französischen Gastgeber. Am Ende feierte bei der EM ein Superstar. Die Tränen kullerten Cristiano Ronaldo über die Wangen, als er und das portugiesische Team völlig überraschend den EM-Pokal in Händen hielten.



0:2 gegen Frankreich – Fußball-Weltmeister Deutschland schied bei der EM im Halbfinale aus.

Fußball II

Was für eine Langeweile im deutschen Fußball: Zum vierten Mal in Folge und zum 26. Mal insgesamt schnappte sich der FC Bayern München die Meisterschaft. Trainer Pep Guardiola war's egal – er wanderte zu Manchester City auf die Insel ab. Für die Bayern werden spanische Mannschaften zum Fluch: Zum dritten Mal in Folge scheiterte „Mia san mia“ in der Champions-League mit Atletico Madrid an einem spanischen Gegner. In der 2. Liga, schoben zwei

bayerische Teams Frust: Der 1. FC Nürnberg verpasste in der Relegation den Bundesliga-Wiederaufstieg, der TSV 1860 blieb weit hinter seinen Erwartungen zurück und entging nur knapp dem Absturz in die 3. Liga.

Fußball III

Der Oberpfälzer Fußball freute sich mit dem SSV Jahn Regensburg über den Sprung in die 3. Liga. Lange Gesichter gab's beim FC Amberg: Eine miserable Rückrunde kostete den Regionalliga-Erhalt. Und die SpVgg SV Weiden? Nach tollen Jahren kämpfen die Schwarz-Blauen in der Bayernliga ums sportliche Überleben.

Handball

Die Bad Boys, „die keiner auf dem Schirm hatte“, wie ihr Delegationsleiter Bob Hanning sagte, holten bei der EM Gold. Es war der erste Titel seit dem WM-Triumph 2007.

Triathlon

Als erster Deutscher wiederholte ein phänomenaler Jan Frodeno den Sieg beim Ironman auf Hawaii. Seit Juli 2016 hält der 35-Jährige mit 7:35:39 Stunden auf der Langdistanz die neue Weltbestzeit.

Weltbeste 2016

■ Angelique Kerber (Tennis)



Kerber feiert mit dem Gewinn der Australian Open und US Open das erfolgreichste Jahr ihrer Profilaufbahn. Dazu erreicht die 28-Jährige das Finale in Wimbledon, holt Silber bei Olympia und eroberte die Weltranglistenspitze.

■ Nico Rosberg (Formel 1)



Beim Saisonfinale in Abu Dhabi krönt sich Rosberg zum Formel-1-Weltmeister. Der Mercedes-Pilot ist der dritte deutsche Weltmeister in der Formel-1-Geschichte. Überraschend erklärt der 31-Jährige wenige Tage nach dem Triumph seinen Rücktritt.

■ Eric Frenzel (Ski nordisch)



Mit acht Saisonsiegen war Eric Frenzel auch in der Saison 2015/16 der beste Nordische Kombinierte. Der Flossenbürger sicherte sich zum vierten Mal den Weltcup-Gesamtsieg.

AUSBLICK

RÜCKBLICK

GANZ OBEN, GANZ UNTEN UND IRGENDWO DAZWISCHEN

Tops, Flops, Sprüche und Wunsch-Schlagzeilen: Unsere Sportredaktion und ihr ganz persönlicher Jahresrück- und -ausblick

JOSEF MAIER



TOP! Die Oberpfalz und Olympia – das passt doch: Gold für Fußballerin Sara Däbritz aus Ebermannsdorf, Bronze für das Winklarn-Tischtennis-Ass Bastian Steger. Dazu war der Altenstädter Philipp Wolf einer der wenigen Schwimmer, die in Rio ihre Leistung gebracht haben.

FLOP! Alle Jahre wieder ... Kasperltheater im Löwengehege. Auch die vielen Löwenfans in der Region schütteln nur noch den Kopf. Hört das nie auf? Da sind doch Erwachsene am Werk – sollte man meinen.

SPRUCH DES JAHRES: „Die drei gehören zusammen wie siamesische Zwillinge.“ (ZDF-Sportexperte Holger Stanislawski über das belgische Sturmtrio Hazard, Lukaku und De Bruyne bei der EM in Frankreich)

WUNSCHSCHLAGZEILE 2017: Raigeringer Patrick Erras schießt den Club zum Aufstieg!

REINER FRÖHLICH



TOP! Die Olympia-Teilnehmerinnen aus dem Amberger Raum: Sara Däbritz aus Ebermannsdorf, die mit der Fußball-Nationalmannschaft die Goldmedaille in Rio holte. Anja Scherl aus Ursensollen, eine Amateursportlerin, und dennoch die schnellste deutsche Marathonläuferin. Und Radrennfahrer Andreas Schillinger, der zum dritten Mal an der Tour de France teilnahm.

FLOP! Die verkorkste Rückrunde des FC Amberg in der Regionalliga, als die Mannschaft im Jahr 2016 nur noch drei Punkte holte und absteigen musste.

SPRUCH DES JAHRES: „Wir haben zu viel gespritzt!“ (Keineswegs ein doppeldeutiger Spruch des deutschen Olympia-Turmspringers Sascha Klein, der die Wasserfontäne beim Eintauchen meinte. Nichts anderes.)

WUNSCHSCHLAGZEILE 2017: Was für eine Fußball-Bayernliga: FC Amberg, Ammerthal und Gebenbach

ALFRED SCHWARZMEIER



TOP! Zwei Nordoberpfälzer Schützenvereine schießen sich in die Glückseligkeit: Die SG Thumshenreuth steigt in die 1. Luftpistolen-Bundesliga Süd auf, SG Hubertus Kastl katapultiert sich in die 2. Luftpistolen-Bundesliga.

FLOP! Die SpVgg SV Weiden stürzte in der Bayernliga ab, die Landesliga droht. Drunter und drüber ging's auch neben dem Platz: Mit Ex-Coach Christian Stadler traf man sich vor Gericht, Organisationsleiter Thomas Binner warf hin, Trainer Tomáš Galásek kapitulierte.

SPRUCH DES JAHRES: „Ich bin viermal in der Woche beim Schafkopfen.“ (Schiedsrichter Ludwig Schreml anlässlich seines 80. Geburtstages über die Gründe für seine Fitness)

WUNSCHSCHLAGZEILE 2017: Schalke 04 gewinnt die Europa-League (aber nur, weil mein neunjähriger Sohn unerklärlicherweise Schalke-Fan ist)

FABIAN LEEB



TOP! Trotz des Ausscheidens der DFB-Elf: das EM-Halbfinale Frankreich – Deutschland (2:0) in Marseille. Ein brutal heißer Tag an der Côte d'Azur, die inbrünstig gesungenen Hymnen, fanatische Fans und trotz der sportlichen Bedeutung alles fair.

FLOP! Investor Hasan Ismaiks Gebahren bei den Münchener Löwen. Was mit viel Geld und viel Kompetenz möglich ist, machen sie in Leipzig gerade vor. Bei 1860 dagegen heißt es: viel Geld, wenig Kompetenz.

SPRUCH DES JAHRES: „Wenn ich so eine hübsche Frau habe, würde ich an Bastis Stelle jeden Tag mit meiner Ana über den Canale Grande schippeln. Und ManU bis zum letzten Tag zahlen lassen.“ (Uli Hoeneß in Wunsiedel über Bastian Schweinsteiger)

WUNSCHSCHLAGZEILE 2017: Jürgen Klopp löst Carlo Ancelotti als Trainer beim FC Bayern ab

RUDI GEBERT



TOP! Angelique Kerber, die neue deutsche Tennis-Queen: Sieg bei den Australian und US Open, Olympia-Silber in Rio und Sprung an die Spitze der Weltrangliste. Die 28-Jährige ist die erste deutsche Nummer 1 der Welt seit Steffi Graf vor 19 Jahren.

FLOP! Der peinliche und respektlose Auftritt von Diskus-Olympiasieger Christoph Harting bei der Siegerehrung in Rio. Und der „Angsthasen-Fußball“ des 1. FC Nürnberg in den Relegationsspielen gegen Eintracht Frankfurt.

SPRUCH DES JAHRES: „Wir haben in Weiden ein Feuer entfacht.“ (Markus Berwanger, der Trainer der Blue Devils, meinte damit keine Brandstiftung, sondern die neue Eishockey-Begeisterung trotz des Ausscheidens in den Play-offs gegen Regensburg.)

WUNSCHSCHLAGZEILE 2017: Dortmund gewinnt Champions-League



Königspinguin Sir Nils Olav inspiziert am 22. August die Ehrengarde des norwegischen Königs bei einem Besuch des Edinburgher Zoos in Schottland. Nachdem Sir Nils Olav bereits geschlagen worden war, bekam er nun einen neuen Titel: Brigadier Sir Nils Olav. Bild: dpa

Ein tierisch komisches Jahr

In einem Jahr voller Schock-Nachrichten gab es auch Geschichten zum Schmunzeln – etwa von Koalababys oder treuen Pinguinen. Eine Auswahl besonders rührender Tiergeschichten oder kurioser Vorgänge 2016.

■ **Pinguin I:** Im fünften Jahr in Folge kehrte in diesem Jahr ein Pinguin zu seinem Retter in Brasilien zurück. João Pereira de Souza half 2011 einem auf einer brasilianischen Atlantikinsel gestrandeten Pinguin, der mit Öl verklebt war und ein Bein gebrochen hatte. Normalerweise lebt das Tier – dem der Mittsiebziger den Namen Dindim gab – wohl rund 4000 Kilometer weiter südlich in Patagonien. 2016 tauchte es zum fünften Mal am Bambuszaun des Häuschens seines Retters auf der Ilha Grande auf. Der Pinguin ist seit dem Gesundheitspflegen jedes Jahr schätzungsweise rund 8000 Kilometer unterwegs. Spätestens im Februar ist er wieder weg, da der Sommer in Brasilien zu warm ist. Der Pinguinforscher Klemens Pütz nennt die Rückkehr ungewöhnlich, aber plausibel. Der Ort liegt an der Route der Magellan-Pinguine, nach dem Brüten in Patagonien schwimmen sie im Winter oft Tausende Kilometer in den wärmeren Norden bis Brasilien. Es komme immer wieder vor, dass sich Pinguine in Retter verliebten.

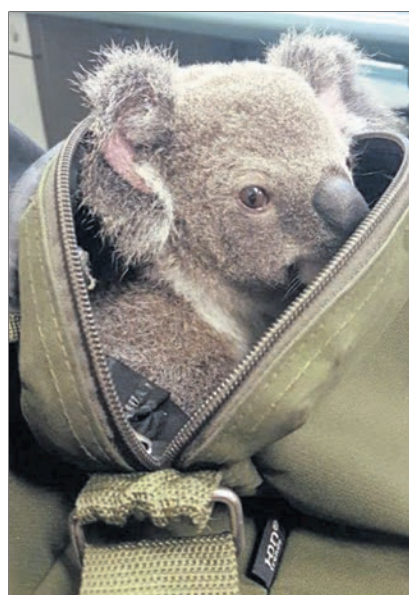
■ **Pinguin II:** Ein Königspinguin namens Sir Nils Olav wurde in diesem Jahr zum Brigadegeneral befördert. Das Tier watschelte bei dieser Gelegenheit an mehr als 50 in Reihe und Glied aufgestellten Soldaten der Leibgarde des norwegischen Königschauses entlang. Der Auftritt im Zoo der schottischen Hauptstadt Edinburgh gehörte zu einer Zeremonie mit langer Tradition. Seit 1972 dient



Storch „Fee“ am 2. November in Rüdershausen (Niedersachsen) auf einer für ihn angepassten Prothese (links). Koalabär in Schutzhaft bei einer Polizeiwache in Brisbane (Queensland, Australien). Ein Eichhörnchen (rechts) klemmt am 2. Dezember in München in einem Gullydeckel. Bilder: dpa

ein Königspinguin aus dem Edinburgher Zoo der norwegisch-königlichen Leibgarde „Hans Majestet Kongens Garde“ als Maskottchen. Alle paar Jahre, wenn das Regiment am „Royal Edinburgh Military Tattoo“ – einem Militärmusikfestival – teilnimmt, wird das Tier mit einem Ehrentitel ausgezeichnet. 2008 zum Beispiel war Nils Olav bereits zum Ritter geschlagen worden.

■ **Koala:** Ein Koalababy namens Shayne wächst in Australien in der „Obhut“ eines Plüschtiers als Mutterersatz auf. Das Jungtier ist allein am Straßenrand gefunden worden, nachdem seine Mutter von einem Auto getötet worden war. Shayne saß wohl auf dem Rücken der Mutter, als der Unfall passierte, und wurde ins Gebüsch am Straßenrand geschleudert. Mitarbeiter des Australia-Zoos im Bundesstaat Queensland bei Beerwah pöppeln das Tier auf. Damit es sich im Körbchen nicht so allein fühlt, legten sie ihm einen Plüsch-



Koala dazu. Babykoala Shayne scheint sich damit wohlfühlen. Der Zoo will ihn, wenn er größer ist, trainieren, damit er eines Tages wieder in die Wildnis zurückkehren kann.

■ **Problemstorch:** Monatelang plagte der Problemstorch Ronny mit seinen Eskapaden das Dorf Glambek in Brandenburg. Der Storch hatte den Sommer über mit Schnabelattacken gegen Autodächer und Fensterscheiben für zerkratzten Lack und blanke Nerven gesorgt. Damit wurden der rabiate Vogel und sein Dorf deutschlandweit bekannt.

■ **Eichhörnchen:** In München blieb ein eigentlich ziemlich abgemagertes Eichhörnchen Anfang Dezember in einem Gullydeckel stecken – weil es zu breite Hüften hatte und sich selber wohl für dünner gehalten hatte. Die „Erste-Hilfe-Maßnahme“ Olivenöl von der Tierrettung blieb zunächst erfolglos, weil das Tierchen einfach



zu sehr feststeckte. Mit vereinten Kräften hoben eine Passantin und eine Mitarbeiterin der Tierrettung schließlich den gusseisernen Deckel hoch und zogen das Tier von unten aus dem Loch heraus. Nach einer guten Stunde war das völlig erschöpfte Eichhörnchen – ein Männchen – endlich gerettet, in ein warmes Handtuch gewickelt und mit Glukose und mit Nüssen gefüttert. Weil es vor Olivenöl triefte, wurde es „Olivio“ genannt.

■ **Heuhaufen:** Die Zeremonie „Sacre Gottardo“ des Deutschen Volker Hesse zur Eröffnung des 57 Kilometer langen Gotthard-Basistunnels passte nicht allen. Eine Politikerin der nationalkonservativen Schweizerischen Volkspartei (SVP) monierte danach in einer Anfrage an die Regierung, dass „tanzende Derwische“ Teil der Zeremonie gewesen seien. Ein muslimischer Derwisch repräsentiere aber keinesfalls schweizerische Grundwerte. Die knappe Antwort der Re-

gierung bekam in den sozialen Medien viele „Likes“: Die Inszenierung mit dem Leitbild Mythos Gotthard habe sich ausschließlich an Figuren und Sagen der Alpenkultur orientiert. „Bei den angesprochenen Figuren handelte es sich nicht um Derwische, sondern um tanzende Heuhaufen.“

■ **Riesen-Ei:** Zur Ostereier-Saison zeigte eine Henne in Wolfenbüttel schon mal, was in ihr steckt: Im Stall fanden die Besitzer Ingrid und Günther Meyne eines der vielleicht schwersten Eier der Welt. 184 Gramm wog es – gut dreimal so viel wie ein gewöhnliches Hühnerei.

■ **Faultier auf dem Kopf:** Im Herbst sorgte ein kurioser Unfall im Dortmunder Zoo für Aufsehen. Einem sechsjährigen Jungen fiel dort ein Faultier auf den Kopf. Der elfjährige Julius kletterte gemächlich an einer Stange über dem Rundlauf des begehbaren Geheges, als er den Halt verlor und genau auf dem Kopf des jungen Besuchers landete. Für beide verlief der Unfall glimpflich. Der Junge kam mit einer Beule davon, das etwa sieben bis acht Kilogramm schwere Faultier kam auf die Krankenstation. Dort wurde klar, dass wohl eine Blasenentzündung das Faultier geschwächt hatte und es sich deshalb vergriffen hatte.

■ **Aktionskunst mal anders:** Eine Rentnerin fügte in einem Nürnberger Museum mit einem Kugelschreiber Buchstaben in ein Kreuzworträtsel ein, das Teil einer Collage des Künstlers Arthur Köpcke ist. Die 90-Jährige hatte offenbar die Aufforderung „Insert words“ („Setze Wörter ein“) am Bildrand des Kunstwerkes allzu wörtlich genommen. Der Vorfall rief die Staatsanwaltschaft auf den Plan, die aber das Verfahren wegen „gemeinschaftlicher Sachbeschädigung“ gegen die alte Dame einstellte. Auch für das Kunstwerk hatte die Aktion der Frau keinerlei Folgen: Das Bild „Reading-work-piece“ konnte mit Lösungsmitteln gereinigt werden. (dpa)

Das Jahr
2016
in Eilmeldungen
Dezember

01.12.

Avalanche: Gigantisches Netzwerk hinter Online-Betrug aufgedeckt

04.12.

US-Grüne ziehen Antrag auf Neuauszahlung in Pennsylvania zurück



05.12.

Flirt mit Taiwan: Trump geht auf Kollisionskurs mit China

09.12.

„Postfaktisch“ ist Wort des Jahres 2016

08.12.

Trump ernannt Klimaskeptiker zum Chef der mächtigen US-Umweltschutzbehörde EPA

13.12.

Terrormiliz IS bekennt sich zu Anschlag auf Kopten in Kairo

15.12.

Erste Zivilisten verlassen Ost-Aleppo

16.12.

Obama: Russland für Cyber-Angriff auf US-Demokraten verantwortlich

19.12.

Russischer Botschafter in der Türkei nach Attentat gestorben

19.12.

Anschlag auf Weihnachtsmarkt in Berlin

